1890. **Der Gesellige.** No. 262.

Sonnabend, 8. November. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Zur Lage.

Der **Kaiser** schenkt den Koch'schen bakteriologischen Untersuchungen die größte Aufmerksamkeit und hat sich über dieselbe schon öfters Bericht erstatten lassen. Es verlautet nun, daß Professor Dr. Koch den Wunsch ausgesprochen hat, es möchten auf dem freien Platze der Charitee Baracken errichtet werden, in welchen Gelegenheit geboten würde, das gesammte Gebiet der Ansteckungskrankheiten studiren zu können. Professor Dr. Koch hat bereits die entscheidende Erklärung abgegeben, daß er nicht gesonnen sei, irgend welche materiellen Vortheile für sich aus der Entdeckung zu ziehen, daß er dieselbe vielmehr zum Allgemeingut machen werde.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß dem Abgeordnetenhause im Laufe der Tagung eine Vorlage über die Erbauung eines besonderen Instituts für die Forschungen Professor Koch's zugehen wird. Dieselben haben noch nicht einen derartigen Abschluß erreicht, daß die bezügliche Geldforderung bereits in den Etat aufgenommen werden konnte; im Laufe der Tagung aber dürfte es möglich sein, sie öffentlich zu begründen. Es wird innerhalb der Regierung mit Recht als eine Ehrenpflicht des preußischen Staates betrachtet, für diese wissenschaftlichen Arbeiten von unabsehbarer Tragweite jede erforderliche Unterstützung zu gewähren.

Die verschiedenen großen preußischen Reform-Gesetzentwürfe auf dem Gebiet der Gemeindeordnung, Steuern und Schule sind entstanden, so schreibt man der „Köln. Ztg." aus Berlin, unter reger und fruchtbarer kollegialischer Berathung der einzelnen Ministerien und nicht zum geringsten gefördert und bestimmt worden durch den Kaiser selbst, der ihnen seine unausgesetzte Mitwirkung und Aufmerksamkeit angedeihen ließ. Mit der Ausarbeitung dieses großen Reformwerkes hat die Regierung, die nur allzulang die Zügel am Boden schleifen ließ, die Führung der Geschäfte zielbewußt und einheitlich wieder aufgenommen. Ihr Werk ist keinerlei Parteiwerk; es ist ohne Rücksicht auf die Programme der politischen Parteiführer lediglich zur Hebung des Gesammtwohls ausgearbeitet. Es muß sonach naturgemäß darauf verzichten, von irgend einer Partei als Fleisch vom eigenen Fleisch anerkannt und in jeder Einzelheit gebilligt zu werden. Umgekehrt ist aber auch das Werk bei keiner Partei dem Verdacht ausgesetzt, daß es sie politisch zu schwächen oder zu schädigen bezwecke. Wenn dem Werke eine Gefahr droht, so wird diese nicht bei der Berathung der großen Gesichtspunkte und Grundgedanken auftauchen, sondern bei dieser oder jener Einzelheit, wo sich eine aus den entgegengesetztesten Erwägungen handelnde Mehrheit zusammenfinden könnte, um das Gesetz zu vereiteln. Wer aber nicht den Vorwurf verdienen will, unsern Staat und unsern jungen König in ernster Zeit verlassen zu haben, der muß sich wohl überlegen, ob er wegen einzelner Meinungsverschiedenheiten ein Werk vereiteln dürfe, an welches das Ansehen einer ehrlich das Volkswohl anstrebenden Regierung und die Befriedigung eines mit seltenen Gaben und heißer Liebe zum Volke ausgestatteten jungen Herrschers untrennbar geknüpft ist.

So das rheinische Blatt welches diese Bemerkung am Schlusse von Betrachtungen über jene Reformgesetze bringt.

Im „Deutschen Wochenblatt" schreibt der „Geheime Ober-Regierungsrath Freiherr v. Zedlitz-Neukirch, eine Ablehnung der Reformvorlagen im Abgeordnetenhause werde die Regierung nicht stillschweigend hinnehmen, sondern einen „Appell an die Wähler" veranstalten, d. h. die Volksvertreter heimschicken und neue wählen lassen.

Daß die Möglichkeit einer Auflösung nicht ausgeschlossen ist, ergiebt ein kurzer Blick auf die Lage der Verhältnisse. Am Günstigsten stehen noch die Dinge für die Steuerreform. Für sie kann allenfalls auf eine aus Konservativen und Nationalliberalen gebildete Mehrheit gerechnet werden. Allerdings liegen auch für die Steuergesetzgebung Fußangeln in der Verschärfung der Erbschaftssteuer, die in Aussicht genommen ist, sowie in der Gestaltung der Selbsteinschätzung; doch können diese Schwierigkeiten nicht in Vergleich gebracht werden gegen die gegen Landgemeinde-Ordnung und Volksschulgesetzgebung sich erhebenden Hindernisse. Gegen die erstere hat die konservative Partei unter Betonung der Thatsache, daß ein Bedürfniß für eine „radikale" Umgestaltung der ländlichen Gemeindeverhältnisse gar nicht vorliege, in ziemlich deutlicher Weise Front gemacht; und dem Volksschulgesetz droht von der Zentrumspartei ein gefährlicher Widerstand.

Verschiedene Berliner Parteiblätter hatten das sozialdemokratische Berliner „Volksblatt" und dessen Leiter, den Abgeordneten Liebknecht angegangen, er möchte doch nun einmal, da ihm jetzt nach Aufhören des Sozialistengesetzes der Pinsel wieder in die Hand gegeben sei, ein Bild von dem sozialdemokratischen Zukunftsstaate malen. Herr Liebknecht ist dadurch in große Verlegenheit gerathen, denn er sowohl wie seine Genossen haben zwar viel Phantasie und auch zuweilen klaren Verstand, aber die praktischen Folgerungen dieser oder jener sozialdemokratischen Grundlehre sind derartig, daß sie die halbblinden Mitläufer in der sozialdemokratischen Heerde, welche durch viehsalzhafte Schlagworte angelockt sind, bei Veröffentlichung jener Folgerungen sofort sehend machen und dann verlieren würden. Außerdem ist die ganze sozialdemokratische Lehre ein so vollkommener Widerspruch zwischen Freiheit und Zwang, zwischen Zuchthaus und Villa, daß die Herren Liebknecht und Bebel überhaupt kein klares Bild geben können, selbst wenn sie keine Rücksicht auf ihr Gefolge zu nehmen hätten.

Wenn manche Leute durch Fragen in die Enge getrieben werden, greifen sie zur Grobheit und hauen diesen stachligen Morgenstern der Rede dem Gegner über den Schädel. So auch Herr Liebknecht. Der freisinnige Reichstagsabgeordnete Eugen Richter hatte in einer neuerdings erschienenen, für 50 Pfennig in allen Buchhandlungen käuflichen Schrift, betitelt „Die Irrlehren der Sozialdemokratie" eine volksthümliche und kritische Darstellung des sozialdemokratischen Programms gegeben, das sozialdemokratische Versteckensspiel aufgedeckt, klargelegt, was bei der „Vermögenstheilung" herauskommen würde u. s. w. Darauf schreibt nun Herr Liebknecht über Herrn Richter: „Ihre Unwissenheit und Ihre dünkelhafte Bornirtheit hat Ihnen wieder einmal einen Streich gespielt. Viele Ihrer Parteigenossen sind über Ihr pöbelhaftes Gebahren der Sozialdemokratie gegenüber sehr ungehalten."

Herr Richter versteht es — diesen Eindruck haben wir aus seinen Schriften und aus seiner Zeitung gewonnen — entschieden meisterhaft, den Sozialdemokraten mit Worten gegenüberzutreten und sie in eine logische Enge zu treiben, aber damit ist es noch lange nicht gethan. Abtrünnige pflegen zuweilen am schärfsten ihre früheren Parteigenossen zu kritisiren und die Wunden derselben bloszulegen, und da wollen wir mal hören, was am Mittwoch Abend ein Berliner Kaufmann Namens Lichtenhain in einer Versammlung von Freisinnigen des 6. Berliner Wahlkreises gesagt hat. „Was mich bewogen hat, sagte Lichtenhain, aus der freisinnigen Partei zu scheiden und mich den Sozialdemokraten anzuschließen, ist, daß die Freisinnigen immer wie Sozialdemokraten reden, aber nichts für das Volk thun. (Widerspruch.) Das Wort Freisinn ist immer nur im Munde dieser Partei; ihre Thaten sind durchaus nicht freisinnig. Sie ist eine Partei des Kapitals, des Mammons, sie ist eine egoistische Partei. Jeder in ihr sorgt nur für sich." (Große Unruhe.)

Wir können die Richtigkeit dieser Sätze nicht anerkennen, richtig aber ist, daß z. B. durch Wahlflugblätter solchen Inhalts, wie wir ihn voriges Jahr scharf getadelt haben (wir erinnern nur an die bekannten Steuerbilder), der Arbeiter auf einen Weg gebracht wird, auf dem es nur für den gebildeten Mann ein Halt giebt. Wenn Jemand dem gewöhnlichen Manne anscheinend überzeugend nachweist, daß der Wurm in einem Theil von einem Holze ist, da wird der Mann wild und wirft in seiner Wuth das ganze Stück fort. Da entstehen dann Sozialdemokraten. Man achte mehr auf den Ton, in welchem Musik gemacht wird!

Die Begegnung zwischen dem deutschen Reichskanzler General v. Caprivi und dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi findet heute, Freitag, in Mailand statt.

Der Reichskanzler ist Donnerstag Mittag von München abgereist, nachdem er eine längere Unterredung mit dem baierischen Ministerpräsidenten v. Crailsheim gehabt hatte.

Sämmtliche Münchener Abendblätter von Donnerstag berichten, daß die bairische Regierung vom Verlaufe des Besuches des Reichskanzlers in höchstem Grade befriedigt ist.

Der Ministerpräsident Crispi ist in Begleitung seines Kabinetchefs und zweier Sekretäre Donnerstag Mittag bereits in Mailand eingetroffen. Er wurde von den Spitzen der Behörden empfangen und nahm im Hotel Cavour Absteigequartier. Der Reichskanzler General v. Caprivi wird dort Freitag früh 7 Uhr erwartet. Der Botschaftsrath der deutschen Botschaft in Rom, Freiherr v. Dörnberg, war bereits am Donnerstag eingetroffen. Am Sonnabend findet in Monza beim Könige ein Mahl zu Ehren des Reichskanzlers statt. Die Rückreise des Reichskanzlers soll Sonnabend Abend erfolgen.

Die Thatsache, daß zu dieser Begegnung verschiedene diplomatische Hilfsarbeiter zugezogen sind, läßt schon darauf schließen, daß es sich hierbei um mehr als eine freundschaftliche Begrüßung und einen Händedruck zwischen den beiden Staatsmännern handelt. Es ist sehr wahrscheinlich, daß insbesondere die Handelsbeziehungen erörtert werden, auch die dem Friedens-Dreibunde feindlich gesinnte Haltung des Papstes dürfte bei den Unterredungen Stoff abgeben.

Der Abg. Marquis Rugini hat aus Anlaß der bevorstehenden Neuwahlen zur Kammer ein Schreiben an die Zeitung „Opinione" gerichtet, in welchem er ausführt, daß er und seine Freunde mit der gegenwärtigen Richtung der auswärtigen und der inneren Politik einverstanden seien. Für Italien sei sowohl im Innern als nach Außen hin eine lange Zeit des Friedens durchaus nothwendig und diese Friedensperiode werde durch den Dreibund und durch die kräftige Vertheidigung der bestehenden Einrichtungen gegen die Angriffe der Umsturzparteien gesichert. Ohne Frieden sei Italien nicht im Stande, seine wirthschaftlichen Verhältnisse zu verbessern. — Crispi wird natürlich nicht verfehlen, diese Vertrauenserklärung bei den Wahlen entsprechend zu benutzen, vielleicht schon bei seiner Turiner Vorrede.

Die Crispi feindlich gesinnten italienischen Radikalen (Republikaner), welche bei den italienischen Neuwahlen große Erfolge zu erringen und Crispi zu stürzen gedenken, haben aber schon in Mailand, ihrer Hauptburg, wenig Aussicht zu siegen. Die Arbeiter haben nämlich beschlossen, diesmal kein Bündniß mit den Radikalen einzugehen, weil die radikale Partei — so sagten neulich Arbeiter-Redner in einer Wahlversammlung — stets der größte Feind der arbeitenden Klassen gewesen sei, die sie stets zu Gunsten der Kapitalisten ausgebeutet habe.

Ungeachtet des in den vatikanischen Blättern erneuerten Verbots einer Betheiligung der papst-„getreuen" italienischen Katholiken an den diesmaligen Kammerwahlen hat es den Anschein, daß die Mehrzahl jener Katholiken, welche gerade in diesem bislang beobachteten System eine tiefe Schädigung der kirchlichen Interessen in Italien erblicken und die unversöhnliche Haltung gegen die bestehenden Einrichtungen des Königreichs für durchaus verfehlt halten, am 23. November ihre politischen Rechte ausüben werde. Es hat sich mit dem Grafen Campello an der Spitze eine Partei der „gemäßigten" Katholiken gebildet, welche schon gegenwärtig manchen Anhänger im Lande zählt.

Berlin, 6. November.

— Der Berliner Stadtverordneten-Versammlung ist auf ihre Geburtstags-Glückwunsch-Adresse von der Kaiserin folgendes Dankschreiben zugegangen:

„Ich sage den Stadtverordneten zu Berlin meinen aufrichtigen Dank für die mir zu meinem Geburtstage dargebrachten Glückwünsche. Daß es mir vergönnt gewesen ist, im vergangenen Jahre zahlreiche Werke der Nächstenliebe in unserer Hauptstadt zu fördern, verdanke ich vor Allem der opferwilligen Mithülfe unserer Mitbürger aus allen Kreisen und Ständen; und auch den Stadtverordneten möchte ich meine besondere Anerkennung aussprechen für die Unterstützung, welche Sie mir durch unentgeldliche Hergabe von Bauplätzen zur Linderung der Berliner Kirchennoth gewährt haben. Ich hoffe zu Gott, daß sich in Berlin immer weitere Kreise zu treuer gemeinsamer Arbeit vereinigen werden, um die geistige und leibliche Noth der großen Volksmassen zu lindern, und um durch opferwillige Liebe und Versöhnung überall frieden- und segenbringend zu wirken. Dazu bitte ich die Stadtverordneten mir auch fernerhin bei meinen Bestrebungen ihr Hülfe zuzusagen.

— In Folge der Berufung des Konsistorialraths Dryander zur Stellvertretung des erkrankten Ober-Hofpredigers Kögel als Schloßpfarrer haben — der Kreuzztg. zufolge — die Hofprediger Stöcker und Schrader den Kaiser um ihre Entlassung gebeten.

— Der Zeitpunkt des Wiederzusammentritts des Reichstages ist, wie versichert wird, noch immer nicht festgesetzt; der Termin schwankt zwischen dem 25. d. M. und dem 2. Dezember und ist davon abhängig, ob genügendes Berathungsmaterial vorhanden sein wird.

— Ein Gesetzentwurf, betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern, wird im „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Er ist sehr umfangreich; wir geben nachfolgend nur den Zweck an:

Modelle von Arbeitsgeräthschaften oder Verbrauchsgegenständen oder von Theilen derselben sollen, in soweit sie dem Arbeits- oder Gebrauchszwecke durch eine neue Gestaltung oder Vorrichtung dienen sollen, als Gebrauchsmuster durch dieses Gesetz geschützt werden.

— Auch die Holzzölle sollen ermäßigt werden. Von den 25 Millionen Doppelzentnern Bau- und Nutzholz, welche in den ersten neun Monaten d. Js eingeführt worden sind, entfallen ca. 8¾ Millionen Doppelzentner auf Oesterreich-Ungarn. Da das Meistbegünstigungsverhältniß die Ermäßigungen für Oesterreich-Ungarn nur gegen Rußland auszuschließen gestattet, so würden die jetzigen hohen Zollsätze nur für die russische Einfuhr bestehen bleiben, welche ungefähr 12½ Millionen Doppelzentner umfaßt.

— Das Fachblatt „Confectionär" theilt mit, daß Agenten amerikanischer Importhäuser, 43 an der Zahl, die trotz der Mac Kinley-Bill in der letzten Woche in deutschen Fabrikplätzen eingetroffen sind, ihr Erscheinen damit begründen: „Wir bezahlen nicht die höheren Zölle, sondern die Konsumenten." — Das sollte auch jenen deutschen Schutzzöllnern zu denken geben, die sonst immer gleich und ohne jede Einschränkung mit der Behauptung bei der Hand sind, daß das Ausland den Zoll zahle. Es kommt freilich auch auf die Waare an, ob sie Gegenstand wilder Börsenspekulation ist oder nicht.

— Zu der am 4. Dezember in Berlin beginnenden Schulreformkonferenz ist auch Fürstbischof Dr. Kopp eingeladen.

— Der Bischof von Metz, welcher vom Papste behufs Auskunft über die Besetzung des Bisthums Straßburg nach Rom berufen worden war, ist diesen Dienstag dort angekommen.

— Ein Schwiegersohn der Königin von England, Marquis of Lorne, ist dem Empfangskomitee der im nächsten Jahre in London stattfindenden deutschen Ausstellung beigetreten.

— General-Lieutenant v. Sobbe, Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, ist zum Gouverneur von Straßburg i. E. und der General-Lieutenant v. Holleben, Ober-Quartiermeister im Großen Generalstabe, ist zum Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Division ernannt worden.

— Dem preußischen Landtage wird ein bereits ausgearbeiteter Entwurf zugehen, welcher beabsichtigt, den § 79 des Ausführungsgesetzes vom 24. April 1878 zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetz dahin zu ändern, daß der Justizminister ermächtigt wird, bei Amtsgerichten, welche mit zehn oder mehr als zehn Richtern besetzt sind, dem mit der allgemeinen Dienstaufsicht beauftragten Amtsrichter auch die Aufsicht über die bei dem Amtsgericht angestellten oder beschäftigten richterlichen Beamten zu übertragen. Die Erfahrung soll gelehrt haben, daß gegenwärtig die Unmittelbarkeit des Eingreifens und Richtigstellens fehlt und daß eine Anzeige bei dem Landgerichtspräsidenten nicht selten zu unliebsamen Reibungen und Mißdeutungen zwischen den einander gleichstehenden einzelnen Amtsrichtern führt. Auch ist für die Landgerichtspräsidenten, die schon an sich genügend mit Arbeit überlastet sind, eine Verminderung der Arbeiten, wie sie durch den Gesetzentwurf beabsichtigt wird, durchaus wünschenswerth. Für Preußen ist beabsichtigt, die neue Einrichtung zunächst nur für die 16 größeren Amtsgerichte, darunter Danzig, Königsberg, Stettin, Posen zu treffen. Es ist davon Abstand genommen worden, den aufsichtführenden Amtsrichtern an diesen Gerichten einen besonderen Titel, etwa Amtsgerichtsdirektor, zu verleihen, dagegen ist beabsichtigt, ihnen angemessene Stellenzulagen zu gewähren.

— Zum Bau einer Bahn von Bagamoyo nach Dar-es-Salaam wird die Firma Mannesmann und Söhne, — die in letzter Zeit durch eine epochemachende Erfindung (Walzung von Röhren aus einem Stück) viel von sich reden gemacht hat — das Schienenmaterial, das von ihr nach einem neuen System gebaut ist, umsonst liefern.

— Die Herausgabe eines sozialdemokratischen Wochenblattes in polnischer Sprache soll in Berlin erfolgen.

Luxemburg. Der Herzog Adolf von Nassau hat diesen Donnerstag in der Kammer den Eid als Regent geleistet. In seiner Ansprache an die Kammer sagte der Herzog:

„Ich bin neuerdings hierher gerufen, um, neben dem Thron stehend, die Fahne Luxemburgs zu ergreifen, die man nicht sinken lassen darf. Die Krankheit des Königs und die Gesetze erheischen das Zusammenwirken beider gesetzgebender Faktoren. Das Pflichtgefühl ließ mich nicht säumen, in Ihrer Mitte zu erscheinen. (Hier erhob der Herzog die rechte Hand.) Ich leiste den von der Verfassung vorgeschriebenen Eid der Treue und werde die Verfassung und die Gesetze des Landes beobachten. Weitere Erklärungen sind überflüssig, ich beziehe mich auf die von mir vor achtzehn Monaten abgegebenen. Ich habe mich damals überzeugt, daß Ihre theuersten Hoffnungen mit meinen innigsten Wünschen vollständig übereinstimmen, daß die Herzen der Luxemburger und des Regenten in gemeinsamen Gefühlen schlagen. Flehen wir den Himmel an, die Leiden des Königs zu lindern und Kraft und Ausdauer jenem Engel der Aufopferung und Mildthätigkeit zu verleihen, welcher unermüdlich am Krankenlager des Königs wacht."

Der Herzog schloß mit Segenswünschen für das Wohl des Vaterlandes und erklärte die Kammer für eröffnet.

Die Abgeordneten begleiteten die Ansprache mit lebhaftem Beifall. An die Rede schloß der Regent ein dreimaliges Hoch auf den König der Niederlande, in welches die Kammer einstimmte und welches sie mit einem dreifachen Hoch auf den Regenten erwiderte. Nachdem dieser den Saal verlassen, beauftragte die Kammer ihren Vorstand mit der Abfassung einer Antwortadresse.

Oesterreich-Ungarn. Der Großfürst-Thronfolger ist Donnerstag Nachmittag in Wien eingetroffen. Am Bahnhofe waren zum Empfange der Kaiser und die in Wien weilenden Erzherzöge anwesend; sie trugen die Uniform ihrer russischen Regimenter. Der Großfürst-Thronfolger erschien in österreichischer Ulanenuniform mit dem Bande des Stephanordens. Die Begrüßung zwischen dem Kaiser und dem Großfürsten trug einen anscheinend äußerst herzlichen Charakter. Der Kaiser umarmte und küßte den Großfürsten wiederholt. Im Laufe des Nachmittages begab sich der Großfürst nach der Kapuzinergruft, woselbst er einen Kranz auf den Sarkophag des Kronprinzen Rudolf niederlegte. Zu Schönbrunn fand Abends ein Hofmahl statt.

Schweiz. Die Forderungen im außerordentlichen neuen Militärhaushalt auf das Jahr 1891 für neue Gewehre und Munition sowie für die Landesbefestigung betragen 12½ Millionen Franken.

Frankreich. In der Deputirtenkammer wurde am Donnerstag der Haushalt des Ministeriums des Auswärtigen berathen. Der Abg. Delcasse sprach dabei die Ansicht aus: Frankreich hätte es (in Afrika z. B. in Egypten) an Festigkeit gegenüber England fehlen lassen. Man solle einer Verständigung mit England das Bündniß mit Rußland vorziehen, dessen Interessen mit denen Frankreichs gleichbedeutend seien. In seiner Erwiderung erklärte Minister Ribot, Frankreich sei friedlich gesinnt und bedrohe niemand, aber es verberge nicht, was es thue, damit sein Heer allen Lagen gewachsen sei. Ueber ein russisch-französisches Bündniß zu sprechen, hütete sich natürlich der Minister.

Die Vertreter von französischen Vereinen, welche sich kürzlich in den großen industriellen Bezirken gebildet haben, um die Erhöhung der Eingangszölle zu bekämpfen, sind Mittwoch in Paris zusammengetreten. Der Verein führt den Titel: „Verein für die Zollfreiheit der Rohstoffe und den Schutz der Ausfuhr." Der Zweck des Komitees soll sein, die öffentliche Meinung über die Gefahr der Einführung von Eingangszöllen aufzuklären, welche den Verkehr mit dem Auslande unmöglich machen würden

Spanien. Der Kommandant von Teneriffa (kanarische Insel) ist kürzlich hingerichtet worden. Pedro Bastarrica, Oberst des in Santa Cruz, der Hauptstadt von Teneriffa, garnisonirenden Kavallerie-Regiments, hatte sich vom Unteroffizier zu dieser Stellung emporgeschwungen. Zum zweiten Male verheirathet, hatte er versucht, mit der jugendlichen Schwester seiner Frau ein Liebesverhältniß anzuknüpfen. Da seine Schwiegermutter dem Vorhaben entgegentrat, ermordete Bastarrica sie im Mai d. J. und wurde dafür von einem Kriegsgericht zur Degradation und zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Das Urtheil wurde jedoch in Madrid nicht bestätigt und das höchste Zivilgericht, an das die Sache verwiesen wurde, verurtheilte den Mörder zum Tode. Nachdem die Königin-Regentin, die sonst von ihrem Begnadigungsrechte ausgedehnten Gebrauch macht, das Urtheil bestätigt hatte, erfolgte in Santa Cruz auf offenem Platze in Gegenwart der gesammten Besatzung, deren Befehlshaber er gewesen war, die Degradation und danach die Hinrichtung.

— [Von der Cholera in Spanien.] Unter dem Geläute aller Glocken und dem Umzug von Musikcorps, die frohe Weisen spielten, ist die Beendigung der Cholera in Valencia gefeiert worden. Nach der üblichen Beobachtungszeit dürfte dann am 18. November das Tedeum in der Kathedrale gesungen und Stadt und Hafen wieder für rein erklärt werden. Am Tage darauf wird dann eine feierliche Todtenmesse für die an der Seuche Gestorbenen in der Corpus Christikirche stattfinden unter Betheiligung aller Behörden. Viel ist ja in Vernachlässigung und Sorglosigkeit zu Valencia gesündigt worden, aber auch zahlreiche Beispiele von Aufopferung und Muth könnten angeführt werden, welche die begangenen Fehler vergessen machen. Hoffentlich hilft die große Fruchtbarkeit des Bodens und die Milde des Klimas, die drei Ernten im Jahre gestattet, den tief geschädigten Landwirthen und Handelstreibenden bald wieder vorwärts.

Als letztes Opfer in diesem Jahre scheint sich die Seuche die Provinz Murcia auserkoren zu haben, wenigstens werden von dort Erkrankungen in nicht unbedeutender Anzahl gemeldet.

Rußland. Der Generalgouverneur Gurko ist nach Petersburg berufen worden, um sich in Betreff der auf seine Anordnung, wie sich nachträglich herausgestellt hat, unschuldig zum Tode verurtheilten und erschossenen drei Freiwilligen des Dragoner-Regiments in Siedlec zu verantworten.

Bulgarien. In der Adresse, mit welcher die Sobranje die Thronrede des Fürsten Ferdinand beantwortet hat, heißt es, die Vertreter des bulgarischen Volkes seien überzeugt, daß der Sultan Alles aufbieten werde, um am Balkan die Ruhe aufrecht zu erhalten; dieselben gäben sich der Hoffnung hin, daß der erhabene Oberherr bei den Mächten die zur endgültigen Lösung der bulgarischen Frage nothwendigen Schritte veranlassen werde.

Nord-Amerika. Nach den neuesten in Newyork vorliegenden Nachrichten würden die Demokraten gar eine Mehrheit von 100—150 Stimmen im nächsten Kongreß haben.

Der frühere Präsident der Union, Herr Cleveland, hat zu einem Zeitungsredakteur erklärt, das erfreuliche Ergebniß der Wahlen lege die Pflicht der Demokraten klar, an der nothwendigen Revision des Zoll-Tarifs festzuhalten.

Die Pariser Blätter äußern sich über den Ausgang der amerikanischen Wahlen übereinstimmend befriedigt. Der Wahlausgang sei, so sagen sie, für die Mac Kinley-Bill ein vernichtender Schlag. Die „Liberté" meint, jedenfalls seien ernsthafte Milderungen, insbesondere in der Anwendung des Zolltarifs, zu erwarten, — was natürlich die Franzosen besonders lebhaft interessirt, weil sie die größte Ausfuhr aus Europa nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika haben.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. November 1890.

— Die Weichsel ist hier weiter auf 1,54 Meter gestiegen, auch bei Thorn wächst der Strom noch, doch ist nur noch wenig Wachswasser zu erwarten, da in Polen das Wasser nicht mehr steigt.

— Der Herr Regierungspräsident Freiherr von Massenbach aus Marienwerder war gestern hier anwesend und verhandelte mit den Vertretern des Kreises und der Stadt über die Errichtung von Gewerbegerichten. Wie man hört, soll für die Stadt Graudenz und für den übrigen Theil des Kreises je ein besonderes Gewerbegericht in's Leben gerufen werden.

— Das ostpreußische Konsistorium bringt einen Erlaß des evangelischen Ober-Kirchenraths in Erinnerung, nach welchem die kirchliche Weihe der Fahnen von Krieger-, Militär-, Begräbniß-Vereinen, von Schützen-Gilden und ähnlichen Vereinen mit militärischem Charakter, durch einen Geistlichen, selbst wenn dieser dabei nicht den Ornat trägt, nicht statthaft ist.

— In der gestern Nachmittag in Danzig abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Danziger Privat-Aktienbank wurde beschlossen, die Ausgabe von Banknoten mit dem 1. Januar 1891 einzustellen.

— Die Eisenbahn-Direktion zu Bromberg beabsichtigt, wie die „K. A. Z." mittheilt, die bisher probeweise in den Waggons 4. Klasse angebrachten Sitzbänke wieder zu entfernen, da dieselben den diese Klasse benutzenden Fahrgästen, welche stets viele und große Gepäckstücke mit sich führen und als Sitze benutzen, nur hinderlich sind.

— Der bei den Bewohnern der Weichsel-Niederungen in hohem Ansehen stehende langjährige Dezernent für Deichangelegenheiten im landwirthschaftlichen Ministerium, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Dannemann, welcher der feierlichen Denksteinlegung für den Nehrungs-Durchstich bei Siedlersfähre am 5. August d. Js. nach in voller Rüstigkeit und Frische beiwohnte, ist mit Rücksicht auf sein hohes Alter von fast 76 Jahren in den Ruhestand getreten und hat sich in einem herzlichen Schreiben von den Deichverbänden verabschiedet.

— Die Thatsache, daß die Dechanten im Bisthum Kulm, jedenfalls auf Anweisung des Bischofs Dr. Redner, bei den Kirchenvisitationen und bei der Prüfung der Schulkinder streng darauf sehen, ob die Kinder auch den Religionsunterricht in deutscher Sprache verstehen, und ferner das vertrauliche Rundschreiben des Breslauer Fürstbischofs Dr. Kopp an die Geistlichkeit, worin ebenfalls verlangt wird, daß die deutsche Sprache beim Religionsunterricht berücksichtigt werden soll, hat der ganzen polnischen Presse zu langen Auseinandersetzungen Gelegenheit gegeben. Selbst der sonst doch den Befehlen der „kirchlichen Obern" gegenüber so demüthige Pelpliner „Pielgrzym" wagt es jetzt, den Fürstbischof darauf hinzuweisen, daß er gegen die Beschlüsse des „Konzils von Trident" gesündigt habe, welche befehlen, daß der Religionsunterricht nur in der Muttersprache ertheilt werden darf. Diese Nörgelei des Pielgrzym hat, wie man uns schreibt, in katholischen Kreisen Mißfallen erregt.

— Die lange streitige Frage, ob das alte Seminargebäude, das den Anforderungen nicht mehr genügt, umgebaut, oder ob ein Neubau errichtet, oder ob, wie es von einer Seite gewünscht wurde, das Seminar nach einer anderen Stadt verlegt werden solle, ist nunmehr entschieden. Wie wir aus bester Quelle hören, hat der Kultusminister den Bau eines neuen Seminars in Graudenz angeordnet.

— Ein Konzert steht abermals in Aussicht; am 18. November gedenken die Sängerinnen Helena und Margarita Semper in Gemeinschaft mit dem ungarischen Geiger Berény hier zu konzertiren.

— Ein seltenes Wild, ein Damhirsch, ist in unserem Stadtwalde geschossen worden. Es sollen noch zwei Hirsche im Walde wechseln.

— Im Publikum ist noch vielfach die irrige Annahme verbreitet, daß Gläubiger berechtigt sind, zur Sicherung eines angeblichen Anspruches die Schuldner eigenmächtig zu pfänden. Ein hiesiger Kaufmann glaubte sich in seinem Rechte zu befinden, als er einer Käuferin, die ein ihr nicht zusagendes Stück Zeug nicht bezahlen wollte, die Kopfhülle fortnahm. Die Frau war nämlich in den Laden desselben gekommen, um 20 Ellen Kleiderkrepp zu kaufen. Statt des verlangten Stoffes wurden ihr aber 20 Ellen Kachimir abgeschnitten, und der Gehülfe, als sie die Annahme verweigerte, meinte, daß sie (die Käuferin) den Stoff nehmen müsse, da er bereits zugeschnitten sei. Während des entstandenen Wortwechsels kam der Ladeninhaber hinzu und nahm der Frau, als ihm die Wegnahme eines Korbes nicht gelungen war, die Kopfhülle weg, angeblich, um auf diese Weise die Personalien der Frau festzustellen. In dieser Handlung erblickte das Gericht aber eine versuchte Röthigung, und er wurde dieser Tage zu einer Geldbuße von zehn Mark event. zu zwei Tagen Gefängniß verurtheilt.

— Der Regierungs-Assessor Dr. Andritzky in Marienwerder ist zum zweiten Mitgliede des Bezirksausschusses zu Marienwerder auf Lebenszeit ernannt.

— In die Westpreußische Aerztekammer sind aus dem Regierungsbezirk Danzig für 1891—93 gewählt als Mitglieder die Doktoren Arbeit-Marienburg, Jacobi-Elbing, Lissauer, Scheele und Wallenberg sen.-Danzig und Wodtke-Dirschau; als Stellvertreter: Bleyer-Elbing, Kroemer-Neustadt, Lisvin und Oehlschläger-Danzig, Wendt-Pr. Stargard und Wilczewski jun.-Marienburg.

— Die Kreiswundarztstelle des Kreises Konitz ist erledigt. Bewerbungen sind an den Regierungspräsidenten in Marienwerder zu richten.

— Der Pfarrvikar Janke in Bromberg ist zum Hilfsgeistlichen in Kosten ernannt.

— Der Oberförster Olberg zu Mirau, Kreis Strelno, ist auf die Oberförsterstelle Ibenhorst im Regierungsbezirk Gumbinnen versetzt.

⊙ **Thorn,** 6. November. Die städtische Feuersozietät hat im Jahre 1889 ein sehr günstiges Geschäftsergebniß erzielt. Obwohl die erhobenen Versicherungsprämien sehr niedrig sind (½ pro 1000) und an Prämien nur 8746 Mark vereinnahmt wurden, blieb doch am Jahresschlusse ein Ueberschuß von 27674 Mk., durch welchen das Vermögen der Kasse auf 1 291 310 Mk. erhöht wurde. Bei der Sozietät sind Gebäude im Werthe von mehr als 17 Millionen Mark versichert. Sie gewährt unbedingte Sicherheit, da für ⅔ des versicherten Werthes bei drei bedeutenden Versicherungsgesellschaften, der Oldenburger, der Trans-Atlantischen und der Commercial-Union, Rückversicherung genommen worden ist.

Heute Abend fand im Schützenhause unter dem Vorsitz des Herrn Professors Boethke eine zahlreich besuchte Versammlung zur Vorbesprechung der in der nächsten Woche stattfindenden Stadtverordneten-Wahlen statt. Herr Maurermeister Sand sprach den Wunsch aus, daß in der Stadtverordneten-Versammlung mehr der Handwerkerstand und die Vorstädte vertreten sein möchten, als bisher. Bei einer Vorwahl der 3. Wähler-Abtheilung erhielten die meisten Stimmen die Herren Rentier Preuß, Tischlermeister Hirschberger, Maurermeister Sand, Professor Feyerabendt, Dr. Szumann und Rechtsanwalt Schlee.

⊙ **Strasburg,** 6. November. Vorgestern Abend brannte auf dem nahen Gute Bobrowisko ein 60 Fuder Getreide fassender Staken nieder. Der Verdacht das Feuer angelegt zu haben, lenkte sich auf einen Knecht, der vor Kurzem aus dem Gutsdienste entlassen worden war. Derselbe ist bereits verhaftet worden. — Heute Nacht ertönte wieder Feuerlärm. Das Feuer, welches in dem ersten Stocke des Sikorski'schen Hauses in der Ringstraße entstanden war, wurde jedoch bald gelöscht.

✤ **Marienwerder,** 6. November. Im Zivil-Kasino war heute zum Besten unseres Waisenhauses ein Bazar veranstaltet, welcher durch den Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger reichlich bedacht worden war und sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreute. Hoffentlich wird der Ertrag ausreichen, die durch die hohen Lebensmittelpreise vermehrten Ausgaben des Waisenhauses zu decken. — Die am 29. v. Mts. zu Gunsten unserer Kleinkinder-Bewahranstalt abgehaltene Verloosung hat einen Ertrag von 522 Mk. 65 Pfg. ergeben.

V **Aus dem Kreise Marienwerder,** 6. November. Nachdem die Eisenbahn-Direktion zu Bromberg Seitens des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten mit der Untersuchung, in wie weit zur Anlage von Nebenbahnen in dem südwestlich von der Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn belegenen Verkehrsgebieten ein Bedürfniß vorhanden sei, beauftragt worden ist, ersucht die Direktion, ihr Mittheilungen über die wirthschaftlichen und Verkehrsverhältnisse des Landstriches zukommen zu lassen, der durch eine neuerdings geplante Eisenbahn von Marienwerder über Krözen, Freistadt nach Bischofswerder mit einer Abzweigung von Germen nach Riesenburg durchschnitten werden würde. Behufs Erörterung dieser Verhältnisse hat der Herr Landrath des Kreises Marienwerder die interessirten Guts- und Gemeindevorsteher zu einer Konferenz eingeladen. In derselben soll namentlich festgestellt werden, wieviel Centner Getreide, Holz und sonstige Produkte, wie viel Nutzthiere (Pferde, Rinder, Schafe, Schweine) in den betheiligten Ortschaften jährlich gewonnen werden, wieviel Centner bezw. Stück von diesen Produkten voraussichtlich mit der geplanten Bahn werden versandt werden; welcher Transport mit der letzteren nach den betheiligten Ortschaften voraussichtlich stattfinden wird 1) an Rohstoffen (Brennmaterialien, Futter, Dungstoffen u. s. w.), 2) an Thieren. Von dem Ausfall dieser Konferenz wird es voraussichtlich abhängen, ob der Bau der gedachten Eisenbahnstrecke zu erwarten ist. — Von den der Körkommission heute vorgeführten Hengsten wurden drei für deckfähig befunden; drei wurden als unbrauchbar zurückgewiesen.

ö **Schwetz,** 6. November. Durch das auf der Strecke Schwetz—Terespol neu eingelegte fünfte Zugpaar haben wir nicht nur eine vorzügliche Verbindung mit Graudenz, sondern auch Anschluß an den Schnellzug nach Berlin gewonnen. — Seit dem 1. d. Mts. ist Herr Regierungs-Assessor Grashoff beim hiesigen Landrathsamte als Hilfsarbeiter beschäftigt. — Die Einnahme des Kreis-Wasenhauses beträgt für die Zeit vom 1. September 1888 bis Ende März d. Js. 6344 Mk., darunter der Ertrag der Sammelbüchsen, welche in verschiedenen Lokalen ausgestellt sind, mit fast 98 Mk., ferner der Erlös für verkaufte Zigarrenabschnitte mit fast 15 Mk., und der bei der Sparkasse eingezahlte Reservefonds mit 800 Mk. — Wenn auch schon der letzte Jahresbericht der Zuckerfabrik Schwetz günstige Aussichten auf den diesjährigen Betrieb eröffnete, so hat die Wirklichkeit die Erwartungen noch bei Weitem übertroffen; und mit Sicherheit läßt sich schon heute sagen, daß die zu verarbeitende Rübenmenge um 40 Prozent größer sein wird, als im Vorjahre. Es werden 7—800000 Ctr. Rüben angeliefert werden. Durch verschiedene Neueinrichtungen in der Fabrik wird es gelingen, bei einem Zusatz von 500 Ctr. Melasse täglich über 9000 Ctr. Rüben zu verarbeiten. Was die Ausbeute anbelangt, so erreicht dieselbe wohl nicht ganz die des vorigen Jahres, nichts desto weniger werden aber doch täglich 1000 Ctr. erstes Produkt fertig gestellt.

Y **Aus dem Kreise Flatow,** 6. November. Eine besondere Art von Geschäftsreisenden besucht gegenwärtig die Ortschaften im östlichen Theil unseres Kreises. Sie kommen gewöhnlich mit Droschke von Bromberg oder Nakel, gehen nur zu den besser gestellten Landleuten und geben vor, Reisende eines bankerott gewordenen Geschäftes zu sein, von dem die Waarenbestände nun zu jedem Preise veräußert werden müßten. Doch verkaufen sie nur größere Posten Sachen, bestehend aus Wäschestücken, Tischdecken, Stoff zu einem Herrenanzuge, Damenzeugen u. s. w. zusammen. Die Leinensachen sind meistens recht schön und werden billig berechnet, wodurch viele Hausfrauen bewogen werden, die ganze Waarenzusammenstellung zu kaufen, die dann etwa 75 bis 90 Mark kostet. Bald aber stellt sich heraus, daß die gesammten Sachen kaum einen Werth von 25—30 Mk. haben. Man sei daher diesen Leuten gegenüber recht vorsichtig.

∠ **Krojanke,** 6. November. In der Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde die Beschaffung von Uniformen für die Mitglieder beschlossen; die Uniformen sind bereits bei einer Langensalza'er Firma bestellt. Auch sind die Feuerlöschgeräthschaften zur Probe bestellt worden. Vom Magistrat ist der Wehr der Ankauf zweier Wasserkübel in Aussicht gestellt worden. Von den am Orte vertretenen Feuerversicherungsgesellschaften sind reichliche Unterstützungen zugeflossen. Zu erwarten ist, daß auch die Regierung diese Einrichtung durch Zuwendungen begünstigen wird.

W **Pelplin,** 6. November. Gestern fand in der hiesigen Domkirche ein feierlicher Trauergottesdienst für die sämmtlichen verstorbenen Bischöfe und Domherren des Bisthums Kulm statt. — Immer neue polnische Kalender werden für das nächste Jahr angekündigt, u. a. ein Kalender für die Landwirthe. Auch der im vorigen Jahre von der Behörde beanstandete Kulmer polnische Kalender erscheint wieder.

Pr. Friedland, 5. November. (D. Z.) Heute tagte hier eine Versammlung von Wahlmännern des Reichstags-Wahlkreises Schlochau-Flatow, welche von vielen Wahlmännern der Städte Pr. Friedland, Schlochau, Hammer,

stein, Baldenburg, Landeck, Flatow, Zempelkurg und Vandsburg besucht war. Der Vertreter des Wahlkreises Dr. Scheffer, früher Ober-Regierungsrath zu Bromberg, jetziger Ober-Regierungsrath zu Düsseldorf, dessen Mandat durch seine Rang- und Gehalts-Erhöhung erloschen ist, theilte der Versammlung mit, daß er wegen allzugroßer Arbeitslast in seiner jetzigen Stellung gezwungen sei, eine Wiederwahl abzulehnen. Nachdem er in längerer Rede sich von seinen Wählern verabschiedet hatte, schlug er als seinen Nachfolger Herrn v. Helldorf vor, und die Versammlung beschloß, Herrn v. Helldorf zu bitten, in verschiedenen Städten des Wahlkreises sein Programm zu entwickeln.

J **Danzig**, 6. November. Wie bestimmt verlautet, soll die Wiederbesetzung des durch den Tod des Regierungskommissars Rex erledigten Postens in naher Frist bevorstehn. Es heißt, der in Aussicht genommene Herr sei aus Oberschlesien gebürtig und gehöre dem Lehrerstande an. Das Aufsichtsrecht des neuen Regierungskommissars soll indeß auf die polnische Presse und polnische Versammlungen eingeschränkt werden. — Den Sandbergen an der Straße nach Langfuhr steht der Untergang bevor; denn außer den Krähenbergen, welche zum Bau der Schichau'schen Werft bereits fast zur Hälfte abgetragen sind, hat die Fortifikation zur Zuschüttung der Festungsgräben auch zwei langgestreckte Sandberge gekauft, welche im nächsten Frühjahr abgetragen werden sollen. Da der Sand von den Krähenbergen zur Aufschüttung der Schichau'schen Werftanlage nicht genügen dürfte, so ist bereits der Ankauf einer weiteren Hügelkette zur Beschaffung des nöthigen Sandmaterials in Aussicht genommen. Weiteres Aufschüttungsmaterial wird durch die Aushebung des Erdreichs für die fünf Hellings (das sind tiefe, ausgemauerte Gruben, in welchen die Panzerschiffe gebaut werden sollen), gewonnen werden.

Marienburg, 6. November. Einen plötzlichen Tod fand durch den Unverstand erwachsener Personen am Sonntag das 4jährige Söhnchen des Schuhmachermeisters Marquard zu Kaldowe. Mehrere Arbeiter gaben dem Kinde soviel Schnaps zu trinken, daß es taumelnd in der elterlichen Wohnung anlangte. Hier wurde es gleich zu Bett gebracht, doch gab der Kleine schon nach kurzer Zeit seinen Geist auf.

φ **Goldap**, 6. November. Heute wurden auf Anordnung der Sanitätsbehörde der hierselbst herrschenden Epidemien (Diphtheritis, Scharlach und Masern) wegen sämmtliche 4 Schulanstalten bis auf Weiteres geschlossen. Die genannten Krankheiten treten äußerst gefährlich auf und fordern viele Opfer.

Königsberg, 6. November. Zu der im Laufe dieses Monats von dem Verein für Geflügel- und Vogelzucht hier zu veranstaltenden Ausstellung hat der Minister eine silberne und drei broncene Medaillen für Nutzgeflügel überwiesen.

ɗ **Insterburg**, 5. November. Die hiesige Handelskammer trat in ihrer heutigen Sitzung der Petition des Vorsteheramtes der Königsberger Kaufmannschaft bei, in welcher ausgeführt wird, daß wenn die Zollschranken für Getreide gegenüber Oesterreich-Ungarn fallen, auch die russische Grenze geöffnet werden müsse, weil sonst der Ostpreußische Getreidehandel vollständig lahmgelegt werden würde.

Der landwirthschaftliche Kreisverein hat zur Annahme für den Centralverein für Littauen und Masuren folgenden Schlußschein für den Viehverkauf entworfen: „Der Kaufpreis ist derartig bemessen, daß der Käufer von demselben diejenige Summe bereits in Abzug gebracht hat, welche hinreicht, um das gekaufte Vieh gegen Schäden zu versichern, welche das Fleisch desselben beim Schlachten ganz oder theilweise unbrauchbar machen. Der Käufer übernimmt daher mit der Abnahme des gekauften Viehes jede Gefahr selbst und verzichtet durch diesen Vertrag ausdrücklich auf jedes Recht, welches ihm nach den bestehenden Gesetzen dem Verkäufer gegenüber wegen innerer Krankheiten des gekauften Viehes zusteht". Ferner hat der Verein mit Rücksicht auf die Klagen der Militärverwaltung über den Rückgang der Leistungsfähigkeit des Halbblutpferdes beschlossen, beim Centralverein zu beantragen, daß der Herr Minister für Landwirthschaft gebeten werde, bald die Maßnahmen zu treffen, durch welche die Zucht des edlen Halbblutes gebessert wird.

ei **Pillau**, 6. November. Die Einfuhr englischer Steinkohlen nimmt wieder einen großen Umfang an. In den letzten 8 Tagen sind in unserm Hafen 6 große englische Dampfer und 3 größere deutsche Dampfer mit Steinkohlen von England angekommen. Andere Dampfer mit Steinkohlen werden in nächster Zeit erwartet. Die Kohlen gehen zum größten Theil nach der Provinz, werden aber auch auf hiesigen Höfen gelagert. Ein größerer Posten, ungefähr 200 Waggons, wurde für die hiesige Bahnverwaltung geliefert.

♀ **Bromberg**, 7. November. In öffentlicher Stadtverordnetensitzung wurde gestern Abend unser neuer erster Bürgermeister, der bisherige Regierungsrath Bräsicke, durch den Regierungspräsidenten v. Tiedemann in sein Amt eingeführt. Herr Stadtverordnetenvorsteher Kolwitz hielt an das neue Oberhaupt der Stadt eine Begrüßungsansprache, in welcher er dem Wunsche Ausdruck gab, daß das gute Einvernehmen zwischen Magistrat und Stadtverordneten zum Segen der Stadt nie getrübt werden und wenn wirklich einmal Meinungsverschiedenheiten vorkommen sollten, man stets die Sache von der Person trennen möge. Herr Bräsicke dankte und entwickelte im Verlaufe seiner Rede in kurzen Zügen die Grundsätze, nach denen er bei seiner Amtsführung handeln wolle. Hierzu rechnete er die Einführung einer Finanzwirthschaft, ähnlich wie sie bei der Eisenbahn bestehe, ferner betonte er, daß er ein Anhänger der Selbstverwaltung und kein Freund der bureaukratischen Schablone sei; auch auf die Lösung der sozialen Frage werde er sein Augenmerk richten. Nach Schluß der Sitzung, welche von einem zahlreichen Publikum besucht war, vereinigten sich die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten zu einem Festessen in Lengning's Hotel. Herr Regierungs-Präsident v. Tiedemann brachte dort den Trinkspruch auf den Kaiser aus.

Der neue Bürgermeister wurde im Jahre 1843 in Heinrichsfelde im Kreise Niederung in Ostpreußen geboren. Vom Jahre 1880 bis zum vorigen Jahre war er Mitglied der hiesigen Eisenbahndirektion, dann wurde er nach Altona versetzt.

In der gestrigen Gemeinde-Kirchenraths-Sitzung wurde beschlossen, die für den Bau der neuen evangelischen Kirche in Okollo erforderliche Summe von 20 000 Mk. von der Provinzial-Hilfskasse zu entnehmen.

O. **Posen**, 6. November. Am 17. v. M. beschloß der landwirthschaftliche Kreisverein Posen sämmtliche Kreisvereine der Provinz zu einer gemeinschaftlichen Petition an den Reichskanzler gegen eine etwa beabsichtigte Oeffnung der Grenzen für die Vieheinfuhr zusammenzuberufen. Heute fand nun diese Versammlung statt. Der Vorsitzende des Kreisvereins Posen, Herr Major v. Endell-Kiekrz, theilte mit, daß 27 Vereine ihr Ausbleiben entschuldigt, aber erklärt hätten, daß sie den zu fassenden Beschlüssen beitreten würden. Ebenso sandte der Bromberger Kreisverein ein Telegramm des Inhalts, daß er sich der Petition anschließe. Nach längerer Debatte beschloß die Versammlung, an den Reichskanzler eine Petition wegen Aufrechterhaltung der Grenzsperre zu richten, und zwar soll die Erklärung des General-Komitees des bayerischen landwirthschaftlichen Vereins vom 7. Oktober d. J. zu Grunde gelegt werden. Diese Erklärung lautet: „Eine Aufhebung oder weitere Milderung des Vieheinfuhrverbots an unserer östlichen Reichsgrenze kann von Seiten der bayerischen Landwirthe zur Zeit nicht befürwortet werden. Dieselben halten vielmehr die von Seiten des deutschen Reiches ergriffenen Maßregeln des Vieheinfuhrverbots zur Verhinderung der Einschleppung der Rinderseuche, insbesondere der ebenso gefährlichen Lungenseuche, dann aber auch zur weiteren Hintanhaltung der Einschleppung und Wiederverbreitung der Maul- und Klauenseuche als unbedingt erforderlich. Die zur Tilgung der Maul- und Klauenseuche im Inlande bisher bestehenden seuchepolizeilichen Vorschriften haben sich als unzureichend erwiesen; es ist daher die Staatsregierung zu bitten, eine Revision der betreffenden Vorschriften baldmöglichst zu veranlassen. Sollte sich in nächster Zukunft zur Versorgung des deutschen Marktes die Beschaffung von Schlachtwaaren aus dem Auslande absolut nothwendig erweisen, so empfiehlt sich im Interesse fortdauernder Seucheabwehr die Errichtung inländischer Grenzschlachthäuser unter strengster sanitätspolizeilicher Kontrole." Dieser Erklärung wurde noch hinzugefügt, daß durch eine Aufhebung der Sperre eine allgemeine Beschränkung der Viehzucht eintreten und Deutschland auf lange Zeit vom Auslande abhängig sein würde, sowie ferner, daß der Reichskanzler zur Beruhigung der Landwirthe offen aussprechen möge, daß die Grenzen nicht geöffnet werden würden; die Landwirthschaft würde ihm dafür dankbar sein. Endlich beschloß die Versammlung, den landwirthschaftlichen Provinzialverein, welcher morgen hier eine Sitzung abhält, zu bitten, die Petition ebenfalls zu unterzeichnen.

Am Montag Abend kam ein feingekleideter Herr in den Gasthof zu Kuklinow bei Koschmin, ließ sich Bier und Wurst geben, und nachdem er gegessen und getrunken, zog er ein Fläschchen aus der Seitentasche seines Rockes, leerte dasselbe und war sofort todt. Ein in seiner Rocktasche vorgefundener mit Bleistift geschriebener Brief ergab, daß es der Apotheker Bogdanski war, der am 1. d. Mts. die Apotheke in Koschmin übernehmen sollte. Ueber die Beweggründe zu diesem Selbstmord verlautet noch nichts Bestimmtes.

Inowrazlaw, 6. November. Die königliche Saline mußte bis vor kurzer Zeit die Soole aus dem der Aktiengesellschaft gehörigen Bergwerk entnehmen, wofür jährlich gegen 20 000 Mk. zu entrichten waren. Es ist nun aber vor einiger Zeit der königlichen Bergwerksverwaltung gelungen, eine durch den Bereich des Bergwerks sich hinziehende starke Wasserader zu entdecken, welche so ergiebig ist, das dieselbe, nachdem das Wasser mit Salz hinreichend gesättigt ist, die Saline mit Soole zu versehen vermag. Die königlichen Salzwerke stehen somit nun auf eigenen Füßen.

Verschiedenes.

— Einem Unfall ist der Kaiser bei der letzten Hubertus-Jagd nur durch die Achtsamkeit eines Zuschauers entgangen. Die rothbefrackte Reiterschaar, in ihrer Mitte die Gräfin Hohenau, stand gerade im Begriff, heimzukehren und nahe bei Zehlendorf über eine kleine Grabenbrücke zu reiten. In lebhafter Unterhaltung mit der Gräfin, achtete der Kaiser nicht genau auf die alte, morsche Brücke, in deren Mitte sich eine größere schadhafte Stelle befand. Da der Kaiser unmittelbar auf dieselbe zuritt, wäre des Kaisers Pferd sicher dort hineingetreten und gestürzt, wenn nicht noch rechtzeitig ein Zuschauer, ein Herr Schwanke aus Berlin, dem Kaiser laut warnend zugerufen: „Majestät, hier ist ein Loch auf der Brücke!" und im gleichen Augenblick, da die Gefahr unmittelbar war, in die Zügel des kaiserlichen Pferdes gegriffen und dasselbe seitwärts um die gefährliche Stelle geleitet hätte. Einer der Herren des Gefolges rief dem Berliner zwar zu, er solle die Zügel des Pferdes loslassen, aber der Kaiser wandte sich um und bedeutete, daß es schon so richtig wäre; lüftete, als die schadhafte Stelle passirt war seinen Hut und dankte Sch. in verbindlichen Worten für seine Aufmerksamkeit. Daß das Loch in der bezeichneten Brücke dem Kaiser gefährlich hätte werden können, beweist zur Genüge, daß kaum eine halbe Stunde früher dort ein Jägeroffizier und ein Herr des kaiserlichen Jagdgefolges mit ihren Pferden gestürzt waren und sich erhebliche Verletzungen zugezogen hatten. Aber eine Warnung oder eine Ausbesserung hatte man nicht bewirkt!

— [Das Brautkleid der Prinzessin Viktoria] wird einen besonderen Schmuck erhalten. Die prachtvollen Spitzen, welche das Brautkleid der Kaiserin Friedrich am 25. Januar 1858 zierten, und die als ein besonderes Meisterwerk des Brüsseler Kunstgewerbes gelten, sollen für das Brautkleid der Prinzessin Viktoria verwendet werden.

— Stanley und seine Gemahlin weilen seit Mittwoch in New York.

— Sudermann's „Sodoms Ende" hatte bekanntlich am Mittwoch in Berlin im Lessingtheater seine Erstaufführung; ein „durchschlagender Erfolg", wie ihn die „Ehre" gehabt, ist nach den Urtheilen der Berliner Presse allerdings nicht zu verzeichnen. Auch dem großen, scharf charakterisirenden Talent des Dichters ist es nicht gelungen, schreibt die Nat. Ztg., den peinlichen Stoff erträglich zu machen und die Verlogenheit des Ganzen zur Wahrheit und Natur umzuwandeln. Das Ende eines in jeder Hinsicht verlumpten und verlotterten Malers wird dargestellt, der innerlich an der Geniesucht, äußerlich an der Schwindsucht fünf Akte lang qualvoll für sich und uns stirbt.

Welchen Einfluß die auf Anordnung der polizeilichen Censur stattgehabten zahlreichen Aenderungen auf den Werth des Stückes ausgeübt haben, darüber wird leider nirgends etwas mitgetheilt.

— [Zu dem Kapitel der Theatercensur] berichtet die in Stuttgart erscheinende Deutsche Bühnenrundschau ein interessantes Kuriosum aus Frankfurt a. M., wo gegenwärtig Wildenbruchs „Haubenlerche" gegeben wird. Das Blatt erwähnt die Thatsache, daß das Frankfurter Polizeipräsidium Anlaß genommen hat, Einsicht in das Buch des Wildenbruch'schen Schauspiels zu nehmen, und daß hiernach faktisch das Stück mit verändertem Schluß, d. h. mit einer Umgestaltung der (von uns auch wiederholt gerügten) Verführungsscene gegeben wird. — Ein königl. preußischer Legationsrath ästhetisch korrigirt von einem königl. preußischen Polizeipräsidenten — auch ein Zeitbild!

— [Ein Juwelen-Diebstahl] ist in Berlin in der Dienstwohnung eines höheren Offiziers verübt worden. Reiche Beute ist dem Diebe in die Hände gefallen; darunter zwölf hohe Orden.

— Maharero, der kürzlich im Alter von 78 Jahren gestorbene Oberhäuptling der Herero's, war ein afrikanischer Schlaufuchs erster Güte. Er war Heide geblieben, obwohl seine Kinder zum größten Theile Christen sind. Der Alte lehnte es immer ab, sich zum Christenthum zu bekennen; er hätte dann nämlich seine zahlreichen Frauen entlassen müssen und sich einestheils dadurch materiell geschädigt, theils aber sich mit den vornehmsten und einflußreichsten Familien, denen sie entstammten, entzweit. Er hat daher wiederholt die Absicht ausgesprochen, sich erst taufen zu lassen, wenn er im Sterben läge. In seiner schlauen berechnenden Art glaubte er so, hienieden alle Nachtheile zu vermeiden und jenseits die ihm unzweifelhaften Wohlthaten des Christenthums mit zu genießen. Seine verschiedenen Frauen waren auf seine zahlreichen Ortschaften und Viehwerften einzeln vertheilt, so daß er stets, wenn er dahin kam, eine Frau mit vollständiger Wirthschaft vorfand und überall gleich häuslich eingerichtet war. Maharero verstand es die Europäer gründlich zu rupfen. Nach und nach hat er einer großen Zahl von Europäern immer dieselben Rechte und Ländereien zugesagt und mit ihnen Verträge abgeschlossen; kam aber dann ein neuer Fremdling an, so ließ die Aussicht auf viel Schnaps und reichlichen Tabak, sowie auf Waffen, Munition und andere schöne Dinge ihn sofort einen neuen Vertrag abschließen.

— Die beiden ersten ostafrikanischen Medaillen sind im Handel erschienen. Die eine trägt auf der Vorderseite in Hochrelief das wohlgetroffene Bildniß des Majors v. Wißmann in Uniform mit Korkhelm, die andere das von Dr. Karl Peters in der Tracht der Afrikareisenden. Auf der Rückseite sieht man bei beiden die Germania, welche die Reichsflagge über das Meer dem fernen Süden zuträgt, und die Umschrift: „Ostafrika 1889—90". Die Medaillen haben ungefähr die Größe eines Fünfmarkstücks und sind in Silber sowie in Bronze geprägt.

— [Zum Wunderschwindel in Steiermark.] Das Mädchen Aloisia Brabal, die „Muttergottes-Seherin", ist jetzt polizeilich aus Kleinsonntag entfernt worden und — offenbar aus Gram über diese abscheuliche Behandlung — läßt sich die „Muttergottes" nun nicht mehr sehen. Die „Gläubigen" bleiben deshalb jetzt ebenfalls aus und der Humbug hat ein Ende. Die hundert Mann Soldaten sind nach Graz zurückgekehrt.

— [Der Deutsche Pomologenverein] beabsichtigt eine Einrichtung des Obsthandels in der Weise vorzunehmen, daß er vorerst in den Städten Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg Obstmärkte oder ständige Verkaufsstellen einrichtet, um den Obstzüchter in unmittelbare Verbindung mit dem Kleinhändler zu bringen. Der Zweck ist nicht, den Obstgenuß zu vertheuern, wohl aber den Zwischenhandel unmöglich zu machen, welcher jetzt die Erträge aus dem Obstbaue in ganz unerhörter Weise schmälert, und dadurch eine weitere Ausdehnung der Obstpflanzungen hindert. Die Ausführung der Einrichtung wurde für dieses Jahr unmöglich. Aber der Verein hofft, in der ersten Hälfte des Oktober 1891 die ersten Obstmärkte abhalten zu können. Vorsitzender des Ausschusses, der die Angelegenheit betreibt, ist Herr J. W. Schabert in Hamburg, Heil. Geist-Kirchhof 1.

— [Neue Patente.] Eine Kontrolvorrichtung für Kassen und Bureaus von F. Puplat in Berlin, D. R. P. 53561 besteht aus einem in einem Gehäuse angeordneten Stempel- und Kopiermechanismus, welcher, durch Drehen eines Handgriffes bewegt, die Firmenunterschrift auf ein eingeschobenes Quittungsformular setzt und gleichzeitig die auf demselben ausgefüllten Angaben des Betrages, Datums 2c. auf einem feuchten Streifen kopirt. — Die neueste Errungenschaft auf dem Gebiete der Automaten ist der automatische — Wahrsager von P. Everith in London (D. R. P. 53405). Unter der Mitte des Geld-Einwurfschlitzes liegt eine Schneide, auf welche die Münze fällt und von wo aus sie je nach dem Zufall in einen von zwei Kästen fällt. Hierdurch wird eine Anzeigevorrichtung derartig beeinflußt, daß entweder „Ja" oder „Nein" oder je nach Einrichtung auch eine andere Antwort in einer Schauöffnung sichtbar wird. Da es ja noch sehr viele Leute giebt, die auf Orakel wenigstens im Scherze Werth legen, wird auch dieser Automat wahrscheinlich Eingang finden.

Neuestes. (T. D.)

Mailand, 7. Nov. Der Reichskanzler v. Caprivi traf heute hier 6½ Uhr Morgens auf dem Bahnhofe ein, auf welchem sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden hatte, und wurde vom Ministerpräsidenten Crispi, dem Präfekten, dem Polizeichef und dem Botschaftsrath Freiherrn v. Dörnberg empfangen. Caprivi und Crispi begrüßten sich auf's herzlichste; sie fuhren gemeinschaftlich nach dem Hotel Cavour und nahmen dort gemeinsam das Frühstück und Mittagsmahl ein. Morgen begiebt sich Caprivi nach Monza, um dem König von Italien ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers zu überreichen.

*** Köln, 7. November. Die Köln. Ztg. schreibt: Zwischen den Regierungen Bayerns und Preußens liegen keine grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Aufhebung des Vieheinfuhrverbots vor. Bezüglich der Getreidezölle sind alle maßgebenden Kreise der verbündeten Regierungen, besonders der Reichskanzler gewillt, die bisherige Wirthschaftspolitik mit einem mäßigen Schutzzoll beizubehalten.**

Haag, 7. November. Die „Avendpost" bringt aus Loo die Nachricht, daß der Zustand des Königs immer ungünstiger werde, die Kräfte nehmen erheblich ab; der König ist seit heute Morgen höchst aufgeregt.

Newyork, 7. November. Mac Kinley (der Urheber des neuen Zolltarifs und Mitglied des Repräsentantenhauses der Union) giebt zu, mit 300 Stimmen in der Minderheit geblieben, also in seinem bisherigen Wahlkreis nicht gewählt worden zu sein.

Zanzibar, 7. November. Heute wurde hier die englische Schutzherrschaft über Zanzibar verkündigt. Der englische Konsul und Admiral Freemantle statteten dem Sultan einen Besuch ab. Gleichzeitig wurden die englischen Flaggen gehißt und Salutschüsse abgegeben

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Seminardiener, Pr. Friedland, 800 Mk. Gehalt und freie Wohnung. — Bureaugehilfe, Magistrat Thorn, 1300 Mk. Gehalt. — Landbriefträger in Königsberg, 650 Mk. Gehalt und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Krankenwärter, Magistrat Königsberg, freie Station und 10 Mk. monatlich.— Stationsaspiranten, Betriebsämter Bromberg und Allenstein, je 66 Mk. 50 Pfg. monatlich. — Nachtwächter, Magistrat Czarnikau, 360 Mk. Gehalt. — Ablage- und Schleusenmeister, Regierung zu Stettin, 1100 Mk. Gehalt und freie Wohnung. — Sekretariats-Assistent, Magistrat Gnesen, 1200 Mk. Gehalt. —Steueraufsichtsbeamter, Magistrat Gnesen, 945 Mk. Gehalt. — Polizeidiätar, Magistrat Grabow a. O. 750 Mk. Gehalt. — Stadtsekretär, Magistrat Polzin, 720 Mk. Gehalt. — Stadtwachtmeister, Magistrat Schulitz, 900 Mk. Einkommen. — Seelootse, Regierungspräsident in Stettin, 1200 Mk. Gehalt, 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 80 Mk. Dienstaufwandsentschädigung.

Berlin, 7. Novbr. (T. Dep.) Russische Rubel 246,60.

Berlin, 6. November. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert mit 50 Mk. Konsumsteuer belastet loco 59,1 bez., do. unversteuert mit 70 Mk. Konsumsteuer belastet loco 39,6 bez., November 38,1—38,6 bez., November-Dezember 38,1—38,6 bez., April-Mai 39,4—39,8—39,7 bez., Mai-Juni 39,6—40—39,9 bez., Juni-Juli 40,2——40,5 bez., Juli-August 40,8—41,2 bez.

Spiritus loco in mäßiger Zufuhr um ca. 20 Pf. höher. Die Kündigungen wurden bei einem Locopreis von 39,60 Mk. zu ca. 38 Mk. meist schlank aufgenommen; in Folge dessen steigerten sich die Preise um 20 bis 30 Pf.

Posen, 6. Novbr. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 57,50, do. loco ohne Faß (70er) 38,00. Fester.

Königsberg, 7. November 1890. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 15 000 Liter % loco kontingentirt Mk. 61,50 Geld, unkonting. Mk. 41,50 Geld, Mk. 41,50 bezahlt, per November Mk. 39,25 Geld.

Danzig, 7. Novbr. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)

Weizen: loco unv., 150 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländischer Mark —, hellbunt inländischer Mk. —, hochbunt inländ. Mark 192—193, Termin April-Mai 126pfd. z. Trans. Mark 154,50 per Juni-Juli 126pfd. z. Trans. Mk. —.

Roggen: loco fest, inländischer Mark —, russischer und polnischer zum Transit Mk. —, per April-Mai 120pfd. zum Transit Mark 121,00, per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Mk. —.

Gerste: große loco inl. Mk. 140,00, kleine loco inl. Mk. 140,00

Hafer: loco inl. Mk. —.

Erbsen: loco inländisch Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 59,00 nichtkontingent. Mk. 40,00.

Am Dienstag, den 4. d. Mts., verschied nach schweren Leiden meine liebe gute Frau (4763)
Auguste Weiss geb. Kierski
im noch nicht vollendeten 30. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Gustav Weiss.**
Juchow i. P., d. 4. Novbr. 1890.

Franz Kroll
Polizei-Assessor,
Elisabeth Kroll
geb. Hagemeister gen. Otte,
Vermählte. (4727)
Chemnitz, den 1. November 1890.

Bibelfest.

Wir gedenken, so Gott will, unser 49. Jahresfest (4721)

Sonntag, den 9. November,
6 Uhr Abends,

zu feiern. Die Festpredigt hält Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt, den Bericht Herr Pfarrer Ebel, die Bibelvertheilung Herr Pfarrer Erdmann. Alle Freunde des Wortes Gottes sind dazu herzlich eingeladen.

Albrecht. Dr. Anger. Brandt. Ebel. Erdmann. Hahn. Heidenhain. Dr. Kaphahn. Malotki v. Trzebiatowski. v. Otterstedt. Richter. Thomaschewski.

Krieger-Verein
Graudenz.
Sonntag, den 9. d. M.
Abends $7^1/_2$ Uhr.

1. Einzahlung der Beiträge.
2. Bücherwechsel.
3. Vortrag. [4730]

Der Vorstand.

TIVOLI. (4720)

Sonntag, den 9. November cr.,

Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. Graf Schwerin.
Anfang 1/28 Uhr. Entree 50 Pf.
Im Vorverkauf wie bekannt.

Im Stadttheater
Sonntag, 9. u. Montag, 10. Nov.
Gastspiel
des weltberühmten Spiritisten, Illusionisten u. Ventrilogen

Prof. Merelli

mit nur selbsterfundenen Original-Experimenten, unter Mitwirkung von
Lola Merelli
Unter Anderm: Sonne u. Erde oder Goldene Träume.
Phantastische Scenerie in vier lebenden Tableaux. Ferner:
Vorführung der künstlichen Menschen aus New-York.
Preise der Plätze:
Loge u. Estrade 1,20, Sperrsitz 1 Mark, Parterre 60 Pf., Amphitheater 40 Pf., Gallerie 25 Pfg.
☛ Billetverkauf in der Conditorei des Herrn Güssow.
Kassenöffnung 7, Anfang 8 Uhr.

Sitzung der Stadtverordneten
Dienstag, den 11. November 1890,
Nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung.

A. Mittheilungen, betr.: 1. Revision der Kämmerei-Kasse. 2. Abzahlung von 3000 Mark Restkaufgeld. 3. Bau des Kühlhauses auf dem Schlachthofe. 4. Schüler-Frequenz-Nachweisung für das Winterhalbjahr 1890/91.

B. Anträge, betr.: 1. Verpachtung des Marktstandgeldes. 2. Grenzregulirung des Sandhöfer Terrains. 3. Vertretung des Rectors Roeder. 4. Subtretung des höheren Mädchenschule. 5. Ortsstatut, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung. 6. Rinnsteinanlage in der Börgenstraße. 7. Rinnsteinanlage auf dem Getreidemarkt. 8. Mehrausgabe auf Conto 19 pro 1889/90. 9. Hundesteuerregulativ. 10. Mehrausgabe auf Conto 51 pro 1889/90. 11. Anlage der Schießstände im Jagen 8. 12. Vertretung des Lehrers Holder-Egger. 13. Aenderung der Bestimmungen über Benutzung des Schlachthofes.

C. Wahl. 1. Wahl eines Vorstandsmitgliedes des kathol. Hospitals.

Geheime Sitzung.

Zur Sitzung ladet ergebenst ein
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Schleiff. (4685)



Merelli unter d. Wilden!

Das vorstehende Bild ist nach einer aus dem Atelier Parker u. Johnsohn in Ohama hervorgegangenen Photographie angefertigt u. zeigt den Prestidigitateur **Merelli** unter einigen amerikanischen Häuptlingen. In den achtziger Jahren machte der „Zauberer" eine Rundreise durch Amerika und gelangte in ein von dem Stamme der Apachas bewohntes Dorf. Er wurde gastfreundlich aufgenommen und veranstaltete dafür in dem Wigwam des „Schwarzen Luchsen" — wie der erste Häuptling genannt wurde — eine Vorstellung in der höheren Magie, bei welcher die rauhen Söhne des Westens sich trefflich amüsirten. Die Tomahawks in den nervigen Händen, folgten die Indianer jeder Bewegung des Blaßgesichtes mit großer Aufmerksamkeit und hielten ihn für einen Dämon, als er der „Großen Eule" mehrere Bouquets aus der Nase zog, ihm später den Kopf abnahm und sonstige Kunststücke verrichtete. Zur Erinnerung an diese Vorstellung wurde jene Photographie angefertigt. (4697)

☛ **Flora.** ☚
Sonnabend, den 8. November cr.:
Tanzkränzchen.
(4743) **R. Frisch.**

Groll's Restaurant.
Rinderfleck. (4756)

☛ Echte ☚
Liegnitzer Bomben
empfing und empfiehlt
A. Flach
Hoflieferantin
Marienwerderstraße Nr. 50.

Lebende Hummern
Schellfische
Karpfen, Zander
empfing wiederum frisch (4726)
B. Krzywinski.

Corned-beef im Ausschnitt,
Metzer Zungen,
Cervelatwurst } hart und weich,
Salami } rothbleibend,
Westpreußische Landwurst,
Wiener Würstel, Saucischen,
Zungenwurst,
ff. Pommersche u. Knoblauchswurst, Mortadelle
empfiehlt in ganz vorzügl. Qualität
Ferdinand Glaubitz,
5/6, Herrenstraße 5/6. [4725

Cognac-Ei-Crême
deutsche Cognacs
echte Cognacs
von J. Robin & Comp.
französ. Franzbranntwein
garantirt reine medicinische
Ungarweine
J. Quaglio's Bouillon-Capseln
Liebig's Fleischextract
E. Schering's Pepsin-Essenz
" **Malz-Extract rein**
" **dto. mit Eisen**
" **Leberthran u. Kalk**
" **Malz-Extractbonbons**
(4724) empfiehlt
Fritz Kyser, Graudenz

Käse

Schweizer, Tilsiter, Elbinger, echten Limburger Sahnenkäse,
a 1/2 Kilo 80 Pfg.,
Woriner, Kräuter- zc.
Julius Wernicke
Tabaksstraße. (4746)

Delikate saure Gurken, Sauerkohl weiße Bohnen, vorzügl. Kocherbsen
offerirt (4729)
Alexander Loerke.

Weiße Entenfedern
werden zu kaufen gesucht. Proben mit Preisangabe werden mit Aufschrift Nr. 4706 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Kreuzsaitige

PIANINOS

mit
Eisenrahmen
und
Repetitions-Mechanik
von
450 Mark
incl. Verpackung an fr. Bahnstation
empfiehlt (1002)
C. J. Gebauhr, Königsberg i. Pr.

Aechte flüssige
Kohlensäure
in eigenen eisernen Flaschen mit meiner Firma, empfing und empfiehlt [4740]
Lindner & Co. Nachf.,
Graudenz.

E. BIESKE
vorm. Fr. Poepcke
Koenigsberg i. Pr.
Tiefbohrungen
Ausführung von Tiefbohrungen, Kessel- u. Senk-Brunnen, Wasserleitungen u. Entwässerungen
Pumpen – Werkstatt – Reparatur – Fabrik
Lager von Hand-, Saug- u. Druckpumpen, Dampfpumpen, Pulsometern u. Gasmotoren.
Verkauf u. Verleihung von Bohrwerkzeug, Bauwinden, Flaschenzügen etc. Bau u. Kellerpumpen.
E. B. K.
Pumpenfabrik: Spezialität. Tiefpumpen in Verbindung mit Kraftantrieb jeder Art.
Tiefbohrungen
Kunststeinfabrikate
von P. Jantzen, Elbing.
Lager in Fliesen und Trottoirsteinen, Cementröhren, Krippen, Treppenstufen, Wandbekleidungen und Grabsteinen.

Caffee

Dampf-Caffee a 1/2 Kilo Mk. 1,40 bis Mk. 2,20, rohen Caffee a 1/2 Kilo Mk. 1,15 bis Mk. 1,60, rein und hochfein schmeckender Qualität. (4745)
Julius Wernicke,
Tabaksstraße.

Das Petersonstift empfiehlt
Sellerie, Petersilie
in bekannt vorzüglichen Qualitäten. Bestellungen werden an das Haus erbeten, auch nimmt solche die Handlung **Louis Heidenhain Nachfolger** entgegen.

Dr. Pattison's Gichtwatte
vorzüglich wirkendes Mittel gegen alle Arten
Gicht und Rheumatismen.
In Paketen à 1 M. u. halben à 60 Pf. bei
Fritz Kyser, Droguenhandlung
(1993f) Marktplatz 12 in Graudenz.

Medicinal-Ungarweine.



Unter fortlaufender Controle von Herrn **Dr. C. Bischoff,** Gerichtschemiker in Berlin. Direct von der **Ungar-Wein-Export-Gesellschaft** in Baden-Wien durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für **Kranke u. Kinder** empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel u. als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu **Original-Preisen** bei **Otto Schmidt,** Graudenz, **P. Haberer,** Culmsee.

[1402a]



Improved-Lincolnshire-Vollblut-Schweine-Zucht
Thiere jeden Alters
stets vorräthig
Glauchau bei Culmsee.

Ein junger Kaufmann sucht von sofort oder später ein gangbares, besseres
Colonialwaaren-Geschäft
mit **Schank zu pachten.** Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 4752 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine Gastwirthschaft
mit 10 Morg. Land und einer Holländer Windmühle, in dem Gasthause wird am 1. April 1891 eine Postagentur mit Telephon eingerichtet, ist bei 3—4000 Mk. Anz. schleunigst, wegen Uebernahme eines andern Geschäfts, billig zu verkaufen durch C. Jahr, Graudenz, Blumenstraße 21. [4757]

Ein Kruggrundstück
mit 12 Morgen Land, alleiniges in großem Koloniedorfe Kr. Schwetz, soll sofort billig mit 500 Thaler Anzahlung verkauft werden. Anfragen mit Postmarke an Schmiedemeister Wolter in Schwetz. [4739]

24000 Mark

werden von sogleich auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Stelle zu leihen gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift 4741 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Couverts mit Firmendruck, 1000 Stck. von 3,— an, liefert die Buchdruckerei v. Gustav Röthe.

Ein Manufakturist
der ein flotter Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort bei mir Stellung. Auch kann daselbst
ein Lehrling
sich melden. [1139]
A. Kiewe, Inowrazlaw.

Ein junger strebsamer Setzer, in fast allen vorkommenden Satzarten bewandert, Correkturlesen, sowie mit der Maschine betraut, sucht von sofort dauernde Stell. Off. an A. Konietzko, Schriftsetzer, Marggrabowa erbeten. (4765)

Ein tüchtiger [4762]
Buchbinder
der mit dem Hobel beschneiden kann, von **sofort** gesucht. Gehrke, Buchhandlg., Osterode Ostpr.

Tischlergesellen
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei Otto Holstinsky in Marienwerder, Kornmarkt 174. (4269)

Mehrere Zimmergesellen
finden Winterarbeit bei (4753)
Unternehmer Kawski jr. in Graudenz.

---

1 unverh. Wirthschafts-Inspektor beider Landessprachen mächtig, in gesetzten Jahren, der in einer der renommirtesten Wirthschaften ausgebildet ist u. mehrere Jahre selbstständig gewirthschaftet hat, sucht unter der Leitung des Prinzipals sofort oder später eine andere Stellung. Näheres unter Chiffre J. Z. K. postl. Maximilianowo per Bromberg. [4748]

Brettschneider
zum Kreuzholz- und Lattenschneiden sucht per sofort (4754)
H. Rielau, Blumenstraße 3.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung, der polnischen Sprache mächtig, kann in mein Colonialwaaren-, Eisen- und Destillationsgeschäft von sofort eintreten. [4760]
M. Goldstandts's Sohn,
Löbau Wpr.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen findet in meinen Material- und Schankgeschäft Stell. J. Annußek, Lautenburg Wpr.

Ein ordentlicher [4758]
Hausknecht
findet Stellung bei A. Springer, Bäckermeister, Rehden Westpr.

Ein junges anständiges Mädchen, in Maschinennähen und Handarbeiten geübt, sucht vom 15 November od. 1. Dezbr. Stelle als **Stütze der Wirthschaft** und Bedien. der Gäste od. ähnl. Stelle. Gute Zeugn. steh. z. Seite. Adr. Emilie Schulz, Hansdorf p. Dt. Eylau Westpr.

Gesucht
wird p. sofort ein anständiges junges Mädchen, für Restaurant und z. Stütze der Hausfrau, welche auch in Handarbeit gewandt ist. Photogr. nebst Zeugn. sind einzusenden. A Brock, Gnesen.

Mädchen für Alles
empfiehlt von gleich, auch von Martini Frau Utschina, Langestraße 15.

Suche von sofort eine **Wohnung**
von 4 bis 5 Zimmern; im Nothfalle genügen auch 3 Zimmer mit Zubehör. Offerten unter Nr. 4755 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Rehdenerstr. 7 ist **eine Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör sogleich zu vermiethen und zu beziehen. [4520]

Eine kleine **Familienwohnung** ist Langgasse 18, 2 Tr. sof. z. verm. (4690

Ein möbl. Zimm. z. verm. Langestr. 13, II.

Möbl. Wohnung, passend f. 2 j. Leute, Kirchenstr. 14, 2 Tr. (4691)

Möbl. **Zimmer,** m. od. ohne Burschengelaß, z verm. Herrenstr. 26. (4646)

Möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs und der Infanterie-Kaserne zu vermiethen. Näheres Ziegelestr. 8.

Möbl. Zim. zu verm. Tabakstr. 32 n. Hrn. Dessonneck, vis-a-vis Hr. Rümpler.

Eine tüchtige Meierin, 20 Jahre alt, mit etw. Verm., wünscht beh. Verh. mit einem liebensw. achtb. Herrn gl. Alters in **n. Verbindung** z. treten u. bittet Off. nebst Ang. n. Verhältn. u. Photgr., w. zurückgesandt wird, vertrauensvoll unter **X. Y.** postlagernd Kielau niederzulegen. (Diskretion Ehrensache.) [4761]

Herr der Erde!
Fortsetzung vom Graf v. Monte-Christo, 3 Bände. 3 Mk. 50 Pf. (4767)
E. Warschauer, Dresden.

Neu! Sensationell!
Ernste Gedanken!
(von Oberst-Lieutenant von Egidy).
Preis 1 Mk. Frei. (4766)
E. Warschauer, Dresden.

Heirathsvermittelungen, selbst in den schwierigsten Fällen, übernimmt
(4751) **W. in T.**

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 262.

Graudenz, Sonnabend] [8. November 1890.

Zum Verständniß der Invaliditätsversicherung

sind schon unzählige Zeitungsartikel, Schriften herausgegeben, tausende von Reden im deutschen Reiche gehalten worden, aber wer da glaubt, daß die große Masse des Volkes — zwölf Millionen Arbeiter und Arbeiterinnen sollen versichert werden — eine einigermaßen klare Vorstellung von dem wichtigen Gesetz hat, täuscht sich gründlich. Und doch ist es hohe Zeit, daß sich jeder darum kümmert, denn schon Anfang des Jahres 1891 soll das Gesetz in Kraft treten.

Wenn das Gesetz bisher so wenig Verständniß gefunden hat, liegt dies z. B. daran, daß ein großer Theil der Bevölkerung gewohnt ist, Alles der hochwohllöblichen Obrigkeit zu überlassen und dann allenfalls, wenn die Sache zur Ausführung kommt, gehörig auf das geringe Maß von Fürsorge zu schelten, ein anderer Theil liest z. B. die amtlichen Bekanntmachungen und Gesetzesparagraphen deshalb grundsätzlich nicht, weil sie zu weitschweifig sind und meist nur für Juristen genügend verständlich abgefaßt sind, nicht aber für den einfachen Arbeiter. Das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz besteht aus einigen 170 Paragraphen, ungerechnet die vielen Ausführungsbestimmungen, und da ist es freilich selbst bei gutem Willen schwer, sich durchzufinden. Von den zahlreichen Sozialdemokraten, welche grundsätzliche Gegner dieser staatlichen Versicherung sind, wollen wir erst gar nicht weiter reden; die wollen überhaupt nicht belehrt sein, die sind ja steif und fest davon überzeugt, daß in ihrem Zukunftsstaate — von dem keiner von ihnen bis jetzt freilich ein klares Bild zu geben vermochte — Alles viel besser sein wird, wie im deutschen Reiche.

Der Gesellige hat sich vor einiger Zeit bemüht, in seinem Rechtsbuche eine gemeinverständliche Darstellung des Gesetzes zu geben, aber wir würden glauben, unsere Pflicht nicht genügend erfüllt zu haben, wenn wir nicht immer noch wieder unsere Mitbürger mahnen wollten, sich mit diesem Versicherungsgesetze bekannt zu machen. Es ist ja richtig, daß den Arbeitgebern durch das neue Gesetz eine große Last aufgebürdet wird — trägt doch jeder von ihnen einen Theil der Kosten für jeden Versicherten seines Betriebes — aber wir meinen, daß sie durch Verbreitung gemeinverständlicher Schriften auf diesem Versicherungsgebiete noch Einiges thun könnten. Sie würden sich dadurch manches Verdienst um das Gemeinwohl erwerben und sich viel Aerger und Scherereien für die Zukunft ersparen. Es ist ja nicht nöthig, daß jeder ihrer Arbeiter eine solche Schrift erhält, einige Exemplare würden genügen, wenn dieselben herumgereicht und gelesen werden.

Solcher Schriften sind bereits verschiedene erschienen, und wir haben selbst auf mehrere derselben hingewiesen. Jede Buchhandlung kann damit zum Preise von wenigen Groschen dienen.

Während die meisten Bücher aber vorzugsweise für das Verständniß der Industriearbeiter geschrieben und empfehlenswerth ist, möchten wir heute die zahlreichen Landwirthe unter unseren Lesern auf einen Katechismus des Gesetzes hinweisen, der in seiner allgemeinen verständlichen Schreibweise in Form eines Gespräches zwischen einem schlichten Landwirthe und einem Amtsvorsteher just für die Landwirthschaftsangehörigen geschaffen ist. Die Schrift ist betitelt: Das neue Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung, verfaßt vom Landgerichtsdirektor Hallbauer und ist bei Albert Berger in Leipzig erschienen. Jede Buchhandlung vermittelt den Bezug in Partien, 50 Exemplare für 25 Mk., 100 Exemplare für 40 Mk., aber vielleicht genügt jedem Gutsbesitzer schon ein Exemplar für 60 Pf. Der Katechismus behandelt u. A. die Hauptfragen: Wer ist versichert? Wogegen schützt die Versicherung? Wieviel erhalten die Versicherten? Wie werden die Versicherungsbeträge erhoben? u. s. w. Nachstehend möge eine Probe folgen:

Erstes Gespräch.

Neumann (ein Gutsbesitzer auf dem Lande): Guten Abend, Herr Amtsvorsteher, ich sehe, Sie machen Feierabend. Haben Sie ein Stündchen für mich übrig?

Der Amtsvorsteher. Ja wohl, Herr Neumann, haben Sie etwas auf dem Herzen? Nehmen Sie Platz.

Neumann. Ich habe so viel von dem neuen Gesetze gehört, das den Leuten, die nichts mehr verdienen können, Hülfe bringen soll.

Amtsvorsteher. Sie meinen wohl das Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung?

Neumann. Das Gesetz redet, wie Sie mir soeben sagten, von Invaliditäts- und Altersversicherung. Wem soll denn das Gesetz helfen?

Amtsvorsteher. Den Invaliden und den alten Leuten.

Neumann. Wen meint das Gesetz mit den Invaliden?

Amtsvorsteher. Das sind diejenigen, die aus irgend einem Grunde auf die Dauer erwerbsunfähig geworden sind; das sind Leute, die nicht mehr arbeiten können, auch wenn sie arbeiten wollten. Kennen Sie den Holzschläger Schuster?

Neumann. Drüben in dem kleinen Häuschen? Den kenne ich ganz gut, 's ist noch ein junger Mann von 30 Jahren.

Amtsvorsteher. Schuster hat sich im verflossenen Winter auf dem Holzschlage ein unheilbares Gelenkreißen geholt; nun liegt er auf seinem Schmerzenslager, kann nicht gehen und stehen und keinen Groschen verdienen. Das wäre solch' ein Invalid, Herr Neumann.

Neumann. Das verstehe ich. Wen meint denn nun das Gesetz mit den „Alten“?

Amtsvorsteher. Das sind die Personen, die über 70 Jahre alt sind.

Neumann. Siebzig Jahre! Das ist aber hoch gegriffen! Das Alter erreichen nicht viele. Es kommt mir vor, als hätte das Gesetz etwas niedriger gehen können. Was wird denn da, wenn jemand vor dem siebzigsten Jahre so schwach wird, daß er nicht mehr arbeiten kann? Der Tagelöhner auf dem Lande hat harte Arbeit und altert schnell; ein Tagelöhner, der seine 65 Jahre auf dem Rücken hat, wird in vielen Fällen nicht mehr auf Arbeit gehen können; soll dem das Gesetz nicht zu Gute kommen?

Amtsvorsteher. Aber, Herr Neumann, da haben Sie mich wohl vorhin nicht richtig verstanden! Ein Tagelöhner von 65 Jahren, der wegen Altersschwäche nicht mehr auf Arbeit gehen kann, ist ja ein Invalide und das Gesetz kommt ihm schon deshalb zu Gute!

Neumann. Ja, so! Herr Amtsvorsteher, daran hatte ich gar nicht gedacht; da habe ich dem Gesetze Unrecht gethan. Jetzt ist mir aber die Sache klar. Wer vor dem siebzigsten Jahre die gesetzliche Beihilfe haben will, muß nachweisen, daß er nicht mehr arbeiten kann. Wer aber 70 Jahre alt geworden ist, der bekommt die gesetzliche Beihilfe unter allen Umständen, auch wenn er noch arbeiten kann.

Amtsvorsteher. Ganz richtig, Herr Neumann. Es giebt Leute, die trotz ihrer 70 Jahre noch rüstig arbeiten können, die bekommen die gesetzliche Beihülfe doch. Der Gesetzgeber meint: Wer so lange treu gedient hat, der darf sich Ruhe gönnen; der verdient die Rast als Lohn seiner Arbeit.

Neumann. Ist denn das Gesetz für alle Personen gemacht? für alle Leute, die arbeitsunfähig oder alt werden?

Amtsvorsteher. Bewahre! Das Gesetz ist nicht für alle Personen gemacht; nur für diejenigen, die es am nothwendigsten brauchen.

Neumann. Wer fällt denn unter das Gesetz, da bin ich doch neugierig?

Amtsvorsteher. Das Gesetz ist nur für die Personen gemacht, die bei Anderen in Lohn stehen.

Neumann. Da sind mein Knecht und meine Magd wohl auch mit versichert?

Amtsvorsteher. Gewiß, Herr Neumann, das ganze landwirthschaftliche Gesinde ist mit versichert. Wie sie heißen, ist ganz gleich. Der Großknecht, der Ochsenjunge, die Großmagd, die kleine Magd, der Schäfer, sie sind alle versichert.

Neumann. Wie steht es denn mit Ihrer Köchin, Herr Amtsvorsteher; die hat doch mit der Landwirthschaft nichts zu thun?

Amtsvorsteher. Die fällt auch unter das Gesetz; auch das hauswirthschaftliche Gesinde ist mit versichert. Das Kindermädchen, das beim Herrn Pastor dient, die Kammerjungfer der Frau Baronin auf dem Schlosse, der Kutscher des Herrn Fabrikbesitzer Müller drüben in Tiefenbrunn, sie alle fallen unter das Gesetz; alles Gesinde, mag es heißen wie es will, ist der Versicherung unterworfen?

Neumann. Ist denn der Geselle drüben beim Meister Schmied auch mit versichert?

Amtsvorsteher. Ja wohl; der steht doch bei seinem Meister in Lohn. Das Gesetz bezieht sich auf alle, die bei einem Handwerker oder sonstigen Gewerbetreibenden in Lohn stehen, mögen sie Gehülfen oder Gesellen oder Burschen heißen. Der Uhrmachergehülfe, der Bäckergeselle, der Braubursche, der Kellner, sie alle sind mit versichert.

Neumann. Drüben in dem kleinen Häuschen wohnen der Arbeiter Konrad, der Bergmann Richter und der Tagelöhner Heinsius. Konrad geht in die Bernsbacher Papierfabrik, Richter in den Kohlenschacht, Heinsius arbeitet auf dem Rittergute. Wie steht es denn bei denen? Die gehören doch nicht zum Gesinde und auch nicht zu den Handwerksgesellen?

Amtsvorsteher. Die stehen aber doch bei einem Anderen in Lohn: Konrad bei dem Fabrikbesitzer, Richter bei dem Eigenthümer der Kohlengrube, Heinsius bei dem Pächter auf dem Rittergute. Die fallen alle mit unter das Gesetz. Alle Fabrikarbeiter, Bergleute und Tagelöhner sind dem Gesetze unterstellt.

Neumann. Der Heinsius hat keine Kinder, seine Frau arbeitet auch mit auf dem Rittergute; Richters zwanzigjährige Tochter geht in die Grünthaler Kammgarnspinnerei. Konrad hat seine Mutter bei sich, die ist noch rüstig und munter und arbeitet bei dem Gärtner Kohlmann. Wie steht es denn mit diesen Frauenspersonen?

Amtsvorsteher. Das Gesetz macht gar keinen Unterschied; Frauen sind ebenso gut versichert wie Männer, wenn sie nur bei einem Anderen in Lohn stehen.

Neumann. Da hat aber das Gesetz einen weiten Umfang und die größte Bedeutung!

Amtsvorsteher. Ja wohl, Herr Neumann; es ist das wichtigste Gesetz, das wir je gehabt haben; es betrifft über elf Millionen Menschen. Ueber elf Millionen Arbeiter und Arbeiterinnen sind in Deutschland versichert.

Neumann. Ich muß mir noch über Einiges Auskunft erbitten, Herr Amtsvorsteher. Wie steht es denn mit dem Administrator auf dem Rittergute und mit den Steigern auf dem Kohlenschachte.

Amtsvorsteher. Das sind Betriebsbeamte. Nach dem Gesetze ist zu unterscheiden: Haben sie mehr als 2000 Mark Gehalt, so fallen sie nicht unter das Gesetz; haben sie 2000 Mk. Gehalt oder weniger, so fallen sie unter das Gesetz. Wie viel hat denn der Herr Administrator auf dem Gute Gehalt?

Neumann. 1000 Thaler.

Amtsvorsteher. Dann fällt er nicht unter das Gesetz. Und die Steiger?

Neumann. Der Obersteiger hat 800 Thaler Gehalt und die beiden Steiger je 600 Thaler.

Amtsvorsteher. Dann fallen die beiden Steiger unter das Gesetz, der Obersteiger aber nicht.

Neumann. Woher kommt denn dieser Unterschied?

Amtsvorsteher. Der Gesetzgeber meint, mehr als 2000 Mark sei schon ein hübscher Gehalt; wer soviel habe, könne sich für seine alten Tage schon selbst etwas sparen.

Neumann. Da drüben geht der Gendarm mit dem Gemeindediener. Wie steht es denn mit denen?

Amtsvorsteher. Der Gendarm fällt keinesfalls unter das Gesetz; denn alle Reichs- und Staatsbeamten sind ausgenommen; die bekommen auf ihre alten Tage Pension und brauchen deshalb keine Rente. Gemeindebeamte, die für den Altersfall Pension beziehen, fallen auch nicht unter das Gesetz. Wenn also der Gemeindediener fest mit Pensionsberechtigung angestellt ist, fällt er nicht unter das Gesetz; ist er aber einfach auf Kündigung angestellt, wird er vom Gesetze mit erfaßt.

Wir bemerken nur noch, daß dem Gesetze ausführliche Tabellen beigefügt sind über Beitragsklassen, Lohnklassen und Rentenabzug, aber auch Alles durch klare Beispiele aus der Praxis erläutert.

Aus der Provinz.

Kulm, 5. November. Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen, Herr v. Leipziger, und der Herr Regierungspräsident v. Massenbach statteten gestern unserer Stadt einen Besuch ab. In Begleitung des Herrn Bürgermeister Pagels und einer Deputation der Kulmer Fleischer-Innung besichtigten die Herren das städtische Schlachthaus. Nachmittags befuhren die Herren in Begleitung des Herrn Landrath Höne den Kulmer Kreis.

Marienwerder, 6. November. Der vor Kurzem nach einem Vortrage des Herrn v. Schenckendorff hier gegründete Verein für erziehliche Knabenhandarbeit wird schon in nächster Zeit einen Unterrichtskursus beginnen, da eine geeignete Lehrkraft gewonnen ist. Am Montag findet zur Förderung der Sache im Gymnasium ein öffentlicher Vortrag und eine Ausstellung von Arbeiten der Thorner Handarbeitsschule statt.

i Flatow, 6. November. Der gestern hier abgehaltene Jahrmarkt war vom Wetter sehr begünstigt. Da dieser Markt von den Herrschaften zum Miethen der Knechte und Mägde benutzt wird, so war außer den Käufern und Verkäufern von Vieh oder Waaren noch außerdem viel „Volk“ zu Markte gekommen. Die Preise für Milchkühe waren zwar nicht mehr so hoch, wie auf dem vorigen Markt, doch wurden noch 250 bis 300 Mk. gezahlt. Pferde waren nur wenig und in schlechter Qualität aufgetrieben, so daß hier fast kein Geschäft gemacht wurde.

— **J Danzig,** 5. November. Die Fabrikation von Bernsteinwaaren ist hier in diesem Jahre etwas zurückgegangen, doch werden in diesem Industriezweige noch 200 männliche und weibliche Arbeiter beschäftigt. Es werden hier meist Schmucksachen, aber auch Zigarren- und Pfeifenspitzen angefertigt. Gute Abnehmer für Bernstein-Korallen verschiedener Größe sind Italien, Sardinien und auch Korsika. Das Städchen Polangen in Kurland treibt ebenfalls eine starke Fabrikation von Bernstein-Schmuckwaaren, die meist in Rußland selbst verkauft werden. Der einst blühende Handel mit dem Orient ist beinahe gänzlich eingegangen. Zu bemerken ist, daß die in Danzig angefertigten Bernsteinwaaren, was feine und gediegene Ausführung anbelangt, nirgends übertroffen werden. — Seit einigen Wochen werden hier und in der Umgegend zahlreiche Einbrüche begangen, ohne daß es gelingt, der Einbrecher habhaft zu werden. Die Diebe arbeiten mit großer Verwegenheit und haben es meist blos auf baares Geld abgesehen, verschmähen es aber auch nicht, von den Schlafkammern der Dienstmädchen Kleider, Wäsche u. s. w. zu entwenden. Da die Einbrüche kurz nacheinander folgen, so herrscht hier große Unruhe, obwohl die Sicherheitsbehörde alle Anstrengungen macht, um die gefährlichen Burschen dingfest zu machen. — Auf dem Fischmarkte werden gegenwärtig große Mengen Flundern feilgeboten.

ss Aus dem Kreise Danziger Niederung, 6. November. Auch in unserer Gegend nimmt dies Jahr die Mäuseplage in den gefüllten Scheunen, den Getreide- und Strohstaken überhand, hunderte von Garben werden von den kleinen Nagern zu Häcksel zerschnitten. Auch dringen die ungebetenen Gäste in großer Menge in die Wohnungen und machen sich besonders in den Speisekammern bemerkbar. Das Volk glaubt, daß wenn viel Mäuse in die Wohnungen dringen, dann ein baldiger harter Winter bevorsteht.

*** Wormditt,** 5. November. Auch der hiesige Magistrat beabsichtigt an den Reichskanzler eine Petition um Aufhebung des Einfuhrverbots von Vieh zu senden, da besonders in letzterer Zeit die Fleischpreise enorm gestiegen sind. — Mit der Beseitigung der Ofenklappe geht die hiesige Polizeibehörde energisch vor. Der Schornsteinfegermeister unternahm im Auftrage der Polizeiverwaltung eine Revision, und es mußten trotz der wiederholten Bekanntmachungen viele Uebertretungen angezeigt werden. Namentlich hatten viele Leute thörichterweise sogenannte „Rauchstöpsel“ in das Rauchloch gesteckt, welche bei einer Revision schnell zu entfernen sind.

y Aus Littauen, 5. November. Ein bedauerliches Unglück hat sich Ende voriger Woche in der Schoreller Forst zugetragen. Nach Beendigung einer Grabenarbeit hatten sich mehrere Arbeiter mit einem Fäßchen Spiritus versorgt und feierten den Abschluß des Werkes in ihrer Weise. Zwei derselben, die sich ganz besonders gütlich gethan hatten, entschliefen an dem zur Erwärmung entzündeten Feuer, wobei der Arbeiter W. aus L. dem Feuer so nahe kam, daß seine Kleider Feuer fingen. Er erwachte zwar und versuchte fortzulaufen, stürzte aber nieder, während der gleichfalls berauschte Genosse ihm nicht zu helfen vermochte. Von herzugekommenen Leuten nach Hause gebracht, starb er bald infolge der zahlreichen Brandwunden.

Aus Littauen, 4. November. (D. Z.) Nachdem die Schweinezucht durch die unerhörten Preise zu dem gewinnreichsten Zweige der Landwirthschaft geworden ist, hat die Aufzucht des Borstenviehs einen ganz riesigen Umfang angenommen. Seit einigen Wochen macht sich jedoch eine ganz bedeutende Stockung im Versandt fühlbar. Die Händler klagen über empfindliche Verluste und dringen auf Preisermäßigung, zu welcher die Züchter sich nur schwer entschließen können. Der Absatz entspricht daher nicht mehr dem Zugange, und es zeigt sich auf den Märkten eine Anhäufung von Schweinen, wie sie bis dahin kaum dagewesen sein dürfte.

Schwurgericht in Graudenz.

(Schluß.)

Montag, den 17. November: Wider die unverehelichte Leokadia Oluszewska aus Gogolewo wegen Kindesmordes; Vertheidiger: Rechtsanwalt Wagner.

Dienstag, den 18. November: Wider die Dienstmagd Katharina Osmanska aus Buschin wegen Mordes; Vertheidiger: Rechtsanwalt v. Palendzki.

Mittwoch, den 19. November: 1) Wider die Arbeiterfrau Henriette Kaminska geb. Roß aus Sackrau wegen Meineides und die Arbeiterwittwe Julie Zemke geb. Konetzki aus Gr. Wolz wegen Verleitung zum Meineide; Vertheidiger: Rechtsanwälte Grün und Wagner. 2) Wider die unverehelichte Katharina Malinowska aus Wiersch wegen Kindesmordes; Vertheidiger: Referendar Technau.

Donnerstag, den 20. November: Wider die unverehelichte Minna Stoyke aus Szczepanken wegen Meineides in zwei Fällen und die Besitzerfrau Marianna Robaszewska dortselbst wegen Verleitung zum Meineide; Vertheidiger: Rechtsanwälte Wiener und Grün.

Freitag, den 21. November: Wider den Einwohner Anton Nawrotzki aus Grutschno wegen Meineides und den Besitzer Friedrich Goyer aus Christfelde wegen Verleitung zum Meineide in vier Fällen; Vertheidiger: Rechtsanwälte Kabilinski und Grün.

Als Geschworene sind einberufen die Herren: Stadtrath und Fabrikbesitzer Herzfeld, Kaufmann Mertins, Betriebs-Inspektor Stortz und Seminar-Direktor Dr. Wende-Graudenz, Postdirektor Bischoff, Gymnasialdirektor Brocks, Gymnasiallehrer Dr. Dencke, Landschaftsbuchhalter Jüterbock, Rechtsanwalt Knöpfler und Kaufmann Schwabe-Marienwerder, Kaufm. Samuel Hirsch-Schwetz, Rentier Nickel-Garnsee, die Gutsbesitzer Klaaß-Olschowken, Rahm-Sullnowo, Bieler-Melno, Fortenbacher-Adlig Liebenau, Gerlich-Bankau, Hering-Babken, Karl und Hermann Horst-Mockrau, Reichel-Tursnitz, Witt-Kl. Nebrau und Ziehm-Gremblin, Gutspächter Freiherr v. Rosenberg-Hochzehren, Mühlenbesitzer Ohme-Blümchen, Gutspächter v. Leipziger-Morsk, Administrator Getz-Adl. Kl. Schönbrück, Administrator Röthe-Plement, Ober-Inspektor Neitzke-Sternbach und Gutsverwalter Miodowicz-Schewno.

41. Forts. **Die Töchter des Millionärs.** [Nachdr. verb.

„Verwünschtes Haus! Es geht noch immer darin um“, sagte Joseph. „Bald heult's im Kamin, bald klopft's gegen die Thür, bald scharrt es oben über uns. Halt das Licht gerade, Weib — Du zitterst ja, als wenn Du umfallen wolltest.“

„O Gott, o Gott!“ kam jetzt Sally's bebende Stimme, „höre doch nur! Hundert Dollar für jede Nacht sind nicht genug für den Aufenthalt in solchem Hause.“

„Nun siehst Du wenigstens, daß es nicht das Mädchen war“, sagte Joseph wieder. „Die ist uns sicher! Und wer

könnte sonst in das verschlossene und verriegelte Nest hineinkommen?"

Mercy hörte noch, wie sie die Thür ihrer Kammer untersuchten und dann wieder die Treppe schnell hinunterstiegen, wobei Sally jammernd sagte: „Wenn wir sie verlieren, kommen wir um unser Geld. — O, mein Gott, da geht das Stöhnen wieder los!"

Die Eile, mit welcher Beide jetzt die noch übrigen Stufen hinabstiegen, überzeugte Mercy, daß die abergläubischen Alten noch nicht auf jene einfachen Erklärungen der Geräusche verfallen waren, welche ihr bereits alle Furcht davor benommen hatten.

Jenseits des waldigen Hügels, der die einzige Aussicht von Mercy's Fenster bildete, dämmerte endlich der Tag. In einem Winkel bemerkte sie einen zerbrochenen Waschtisch und eine Schüssel mit Wasser, in dem sie ihr bleiches Gesicht wusch. Bald darauf wurde die Thür aufgeriegelt und Sally kam herein, auf einem hölzernen Brette einige Stückchen Brod, ein Ei und eine Tasse Thee tragend.

„Hier ist Dein Frühstück, Liebchen", grinste die alte Hexe. „Ich hoffe, daß Du besser geschlafen hast, als ich. Ich habe nie eine so schreckliche Nacht verbracht, wie diese war.

Mercy blickte die Alte fest an.

„Also Discordo hat Euch hierher gesetzt, um mich zu bewachen?" fragte sie.

„Ja — Joseph und mich, mein Schätzchen. Du denkst vielleicht, Du kannst mich zu Boden werfen und davon laufen. Oho! So alt ich bin, so nehme ich es doch mit einem halben Dutzend wie Du bist auf. Außerdem steht Joseph unten an der Treppe und paßt auf, und der schlägt Dich eher todt, als daß er Dich entwischen ließe."

Mercy wußte nur zu gut, daß es verlorene Mühe sein würde, dieses Weib um Mitleid anzuflehen.

„Wo bin ich hier?" fragte sie endlich.

„Meilenweit von Boston fort — weiter brauchst Du nichts zu wissen", entgegnete Sally grinsend. „Darum folg' meinem Rath: sei freundlich gegen Herrn Discordo und laß Deinen Hochmuth fahren. Du bist eine von den Hochnasigen, die sich so viel einbilden, wie eine Dame — hahaha! Moll Dill's Tochter! Und er ist ein feiner Herr und so freigebig. Ich glaube, daß er Dich heirathen will."

Mercy erwiderte keine Silbe.

„Mein Gott, er kam in einer ganz jämmerlichen Stimmung zu Joseph," fuhr die Alte geschwätzig fort, „und sagte; Du wolltest Dich an einen Anderen wegwerfen, und er suche ein stilles abgelegenes Plätzchen, wo er Dich auf etliche Wochen in Sicherheit bringen könnte. Da fiel meinem Joseph dieses Haus ein, wo er vor Jahren einmal gearbeitet hat, noch ehe der alte Farmer todtgeschlagen wurde. Herr Discordo will in ein paar Tagen wiederkommen, und Du thust gut, wenn Du ihn artig behandelst, denn er kann Dich hier umbringen und begraben, ohne daß ein Hahn danach kräht. Deinen andern Schatz bekommst Du doch nie wieder zu sehen — den schlag Dir nur aus dem Sinn.

In Mercy's farbloses Gesicht zuckte es, aber sie antwortete noch immer nichts.

Sally wartete noch eine Weile, und als sie sah, daß ihre Gefangene durchaus keine Lust bezeigte, sich mit ihr zu unterhalten, sagte sie kurz: „Klopfe gegen die Wand, wenn Du noch etwas verlangst," und entfernte sich, sorgfältig die Thür wieder verschließend.

Gegen Mittag kam sie wieder und brachte ein einfaches Mittagessen. Diesmal ließ sie nur ihre Luchsaugen in der Kammer umherschweifen, um zu sehen, ob Alles in Ordnung sei und ging dann schweigend, wie sie gekommen war, hinaus.

Der Abend kam heran. Ueber Mercy's einsames Gefängniß senkte sich die Nacht. Man gestattete ihr kein Licht, und alsbald fingen die Ratten wieder an sich zu tummeln, und all die verrufenen Geräusche der vergangenen Nacht machten sich noch stärker hörbar, als je zuvor. Der Wind wehte heftig, und das Heulen im Kamin, das Scharren am Dache und Fenster wurde fast unerträglich.

Zitternd und bebend vor Todesangst saßen im unteren Stock Joseph und seine Ehehälfte neben einander.

„Der Ausländer muß mich für all die Angst bezahlen, Alte," sagte Joseph, „und das ist mein Trost. So oft ich es ächzen und wimmern höre, sage ich zu mir: das kostet wieder fünf Dollar, und jedesmal, wenn ich vor Schreck zusammenfahre, schreibe ich das mit zehn Dollar an. Wird eine hübsche Rechnung geben, Herr Discordo. — O Gott, was war das?"

Die losen Schindeln auf dem Dache schlugen eben wieder klappernd auf und nieder, und das Scharren und Pochen der trockenen Fichtenäste gegen die Fensterverkleidung machte einen Höllenlärm.

„Nimm das Licht, Mann, und komm mit!" rief Sally aufspringend. „Was gilts, das Mädel geht uns durch!"

Sich dicht aneinander drängend humpelten Beide die Treppe hinan bis zu Mercy's Thür, wo Sally anklopfte und laut fragte:

„Mercy, bist Du da?"

„Ja," antwortete diese von drinnen.

„Siehst Du die verd— Geister?"

„Verlangst Du nach irgend etwas?" erkundigte sich Joseph.

„Nein. Macht, daß Ihr fortkommt. Ich bin lieber in Gesellschaft von Gespenstern, als in der Eurigen."

Brummend zogen sich die beiden Alten zurück; Mercy aber suchte, mit beiden Händen tastend, ihr Bett auf und legte sich nieder.

„O Val! Val!" schluchzte sie, die Hände wie zum Gebet gefaltet, „wo Du auch sein magst, habe Vertrauen zu mir! Laß Dich von Niemandem argwöhnisch machen. Ich werde von diesem Orte entrinnen, ich werde zu Dir zurückkehren oder sterben!"

Dann versank sie in jenen tiefen traumlosen Schlaf der gänzlichen Erschöpfung und schlummerte, während die Ratten im Zimmer umherliefen und die Geräusche von außerhalb fortdauerten, ruhig bis zum andern Morgen.

Der zweite Tag brachte keinerlei Veränderung in Mercy's Lage. Sie sann über Fluchtpläne nach. Die Hoffnung, durch das Fenster zu entkommen, hatte sie aufgegeben. Es war zu wohlbefestigt, und da jedes ungewöhnliche Geräusch augenblicklich die wachsame Sally in ihr Zimmer führte, so mußte jeder Versuch, den Rahmen zu sprengen oder hinauszudrücken, unbedingt fehlschlagen.

Am dritten Tage machte sich Mercy an das Werk, den Schornstein zu untersuchen, und fand zu ihrem Schrecken, daß nahe der oberen Oeffnung zwei starke horizontale Eisenstangen angebracht und so fest in die Mauer eingefügt waren, daß ihre Kraft nicht ausreichte, um dieselben zu entfernen. Discordo hatte in der That den Kerker gut befestigt, ehe er sein Opfer hierherschleppte!

Noch ein Tag verging — und noch einer und noch einer. Die Furcht vor Discordos Rückkehr lag wie ein Alp auf Mercy. Sally's Schritte auf der Treppe machten oft ihr Herz stillstehen, keinen Augenblick war sie frei von dieser erdrückenden Angst. Und des Nachts quälten sie böse Träume. Ihr war's dann, als sei Val ihr nicht mehr treu — als läge eine breite Kluft zwischen ihr und ihm. Er hatte sie diesem Discordo preisgegeben und war dann in weiter, weiter Ferne verschwunden. Einmal träumte sie von einem großen Schiffe, das auf dem Meere dahinsegelte. Sie hörte das Rascheln des Tauwerks, die Stimmen der Matrosen, und auf dem Verdeck erblickte sie ihren Geliebten, Val Black. Sie rief ihm zu, aber er wendete sich von ihr ab und antwortete nicht. Da erwachte sie mit einem lauten Schrei, und das Herz war ihr so schwer, daß sie in dieser Nacht keinen Schlaf mehr finden konnte.

Und zu derselben Stunde blickte fern draußen auf dem wogenden Ozean Sir Valentin Arbuckle von seinem Kajütenfenster sinnend zu den Sternen auf, und seine Gedanken weilten nicht zu Deepmoor-Hall, nicht bei der glücklichen Wendung, die sein Geschick genommen hatte, nicht bei der Zukunft — er dachte an seine Liebe, an jenes niedrig geborene Mädchen, das ihn, wie er wähnte, so schändlich betrogen hatte, und das er — so sagte er sich — in diesem Leben niemals wiedersehen, aber auch niemals vergessen würde!

Acht lange, bange Tage weilte Mercy in dem verrufenen Zimmer, von Angst vor der drohenden Rückkehr Discordo's verzehrt. Erst der neunte Tag sollte etwas Neues bringen.

„Heute Abend kommt Herr Discordo," sagte Sally, als sie ihr das Mittagessen brachte. „Teufel, Du siehst ja so blaß aus, wie ein Gespenst."

„Heute Abend!?"

„So hat er mir gesagt, als er neulich fortging."

Mercy rührte das Essen nicht an. Einer Irrsinnigen gleich schritt sie in ihrer Zelle auf und nieder, stumme Gebete zu jener Macht emporsendend, welche sie ihr ganzes Leben lang beschirmt hatte.

Plötzlich hafteten ihre Blicke auf der Nische über dem Bette. Sie erinnerte sich des Gerümpels, das dort lag, und eine Eingebung blitzte in ihr auf. Sollte sie es wagen? Wenigstens wollte sie es versuchen!

Ungeduldig erwartete sie den Abend. Wenn Discordo erschien, ehe sie ihr Vorhaben ausführen konnte, dann war Alles verloren! Endlich, endlich brach die Dämmerung herein. Draußen raste ein stürmischer Wind; hier und da regnete es ein wenig. (F. f.)

Briefkasten.

S. Es giebt in Berlin auch eine Fremdenführerin, deren Dienste vorzugsweise von Damen in Anspruch genommen werden, Frau Hedwig Anggalfi. Für einen Fremden, namentlich für eine Dame, muß Berlin ein ähnliches Wirrsal darbieten, wie ein Urwald. Da ist eine sachgemäße Führung eine Wohlthat.

S. G. Diese Angelegenheit sollte wohl bis zur Erschöpfung im Briefkasten erledigt sein, so z. B. in Nr. 247 des Ges. zweites Blatt unter L. K. J.

K. W. Die Zeitdauer fehlt, insofern ist das Schriftstück als Vertrag mangelhaft. Das Recht, die fremde Jagd zu beschießen, ist Ihnen allein eingeräumt. Mitnahme von Jägern erscheint ausgeschlossen, weil mündliche Nebenabreden neben schriftlichen Verträgen nicht gelten. Wir halten für das Beste, daß Sie das Abkommen lösen, so lange dies noch ohne Prozeß geschehen kann.

D. G. Ihre niedergelegten Zeugnisse können Sie zurückverlangen, solche dürfen Ihnen nicht vorenthalten werden.

M. in L. Nein! Ein General der Kavallerie ist nicht zugleich auch General der Infanterie. Die Benennung erfolgt nach derjenigen Truppengattung, aus welcher sie hervorgegangen sind. Die Uniform ist dieselbe wie bei der Infanterie.

Berliner Kours-Bericht vom 6. November.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,10 bz. B. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 98,50 bz. Deutsche Interims-Scheine 3% 87,00 B. Preußische Consol. Anleihe 4% 105,30 bz. Preuß. Cons. Anl. 3½% 98,60 bz. Preußische Int.-Sch. 3% 86,90 bz. Staats-Anl. 4% 101,40 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,80 bz. Ostpreußische Prov.-Oblig. 3½% 95,00 bz. G. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 96,50 G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,20 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 100,75 G. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 96,60 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 102,20 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 173,00 G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — G. Danzig. Hyp.-Pfdbr. 3½% — G.

Königsberger Coursber. vom 6. Novbr. (Franz Dick, B.-G.)

	Div. 89.			Zins-Fuß	
Königsb. Hart. Ztgs.-Act.	8½	115,50 G	Kgsbg. Börsenbau-Oblig.	3½	94,— G.
Ostpr. Zeitungs-Actien	2	38,— B	Ostpreußische Pfandbriefe	3½	96,45 bz.
Insterb Spinnerei-Actien	0	35,— G	Hypth.-Br. d. Gen.-Grund-		
Königsb. Vereinsbank-Act.	6	106,— bz	kreditb. f. d. Pr. Preuß.	4	98,50 G.
Genossens. Grundcreditbank			Pr.-Obl. d. Br. Bergschlöß.	4½	102,50 G.
für die Prov. Preußen	7	122,— G.	Hypotheken-Antheilscheine		
Pinnauer Mühlen-Actien	—	50,— G.	Königsmühle . . .	4½	103,— B.
Brauerei Bergschl.-Actien	25	280,— G	do. Pinnauer . . .	4½	103,— G.
do. Ponarth-Actien	25	380,— B.	do. Engl.-Brunner Brau.	4	101,— B.
do. Tilsit-Actien	20	350,— G.	do. Waldschl.-Br. Allenstein	4½	101,50 B.
do. Schönbusch-Act.	18	237,— G.	do. Brauerei Rastenburg	4½	101,50 B.
Ostpr. Südbahn-St.-Act.	3	88,75 G.	do. do Ponarth . .	4	103,50 B.
do. do. do. Pr.-Act.	5	114,50 G.	do. Schönbusch, rückz. 102	4½	102,25 G.
	Zins-Fuß		do. do. neue	5	103,50 B.
Preußische Rentenbriefe	4	102,— G	do. Wickbold, rückz. 105	4	100,— G.
do. von 300 Mk. u. darunt.	4	103,— G	Ostpr. Südbahn-Prior.-		
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	4	—,— G	Obligationen Litt. A—C	4½	102,25 G.
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	3½	94,50 G.	do. do. do. Litt. D	4½	102,50 G.
Prov.-Obl. d. Prov. Ostpr.	3½	95,15 G	Neuhaldensleb. Eisenbahn-		
Königsb. Stadtobligationen	3½	—,— bz	Vorzugs-Anleihescheine	4	101,— G.
Neue do do.	3½	94,50 G.	Russische Noten in Rubeln		246,80 bz.
Hypoth.-Obligationen der			do. per ult. Novbr.		247,— bz.
Königsbg. Kaufmannsch.	3½	94,— G.	do. per ult. Dezember		—,— bz.

Berlin, 6. November. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo)
Weizen loco 182—196 Mk. gef., Novbr. 190—192 Mk. bez.
Roggen loco 174—181 Mk. gef., Novbr. 177¾—180 Mk. bezahlt.
Gerste loco 140—205 Mk. gefordert.
Hafer loco 139—153 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 140—144 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 165—205 Mk., Futterwaare 150—158 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 64,00 Mk. bez.

Stettin, 6. November. **Getreidemarkt.**
Weizen unveränd., loco 180—188 Mk., do. per November 187,50 Mk., do. per November-Dezember 186,00 Mk.
Roggen höher, loco 170—175 Mk., do. per November 177,00 Mk., do. per November-Dezember 174,00 Mk.
Pommerscher Hafer loco 130—136 Mk.

Magdeburg, 6. Novbr. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 16,95, Kornzucker excl., 88% Rendement 16,25, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,40. Ruhig.

Große freiwillige Versteigerung!

Die **Restbestände** der **E. Joost**'schen

Uhren-, Gold- u. Silberwaaren-Handlung

bestehend aus werthvollen goldenen Herren- u. Damen-Remontoir-Uhren, 1 Standuhr und anderen eleganten Zimmeruhren, gold. Ketten, Brillantringen, diversen Ladeneinrichtungen, Maschinen u. s. w., werde ich

Sonnabend, 8. d. Mts.

Vorm. von 10 Uhr ab im Restaurant der **Sommer**'schen Brauerei — Schützenstraße — öffentlich meistbietend versteigern.

Herr **Joost** wird bei der Versteigerung anwesend sein, und wird an jedem Stück der reelle Werth, Goldgehalt u. s. w. genannt werden. (4567)

Graudenz, 4. Novbr. 1890.

Heyke,
Gerichtsvollzieher.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königl. Oberförsterei Schirpitz.

Am 12. November 1890,
von Vorm. 10 Uhr ab,

sollen in Ferrari's Gasthaus zu Podgorz von dem Einschlag des vorigen Wirthschaftsjahres aus den Schutzbezirken Rudak und Lugau folgende Kiefern-Brennhölzer:

a) ca. 18000 rm Kloben,
b) „ 3000 „ Spaltknüppel,
c) „ 2000 „ Reiser I. Kl.,
d) „ 540 „ „ III. „

sowie außerdem diverse Kiefern-Derb- und Reiserholzstangen öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 3. Novemb. 1890.

Der Oberförster.
(4616) Gensert.

Brennholz-Verkauf.

In der Rohlauer Forst wird **Trockenes Kiefern Kloben- und Stubben-Holz** an jedem Dienstag und Freitag Vormittag verkauft. Die Anweisungen werden vorher auf dem Gutshofe ausgestellt.

Rohlau b. Warlubien, i. Novbr. 1890.
Die Forstverwaltung.

Jagdverpachtung.

Die Jagd des südlichen Jagdbezirks der Gemeinde Mischke p. Gruppe soll meistbietend am **13. Novbr. cr.**, 1 Uhr Mittags, gegen gleich baare Bezahlung im Schulzenamt verpachtet werden, wozu Liebhaber eingeladen werden. (4578)

Der Gemeinde-Vorstand. Klawonn.

1000 Ctr. Dabersche

Kartoffeln

verkauft **Dom. Gohra** bei Neustadt Westpr. [4715]

Magnum bonum

Kartoffel, 2 Mk. p. Ctr. franco Bahnhof Mlecewo in Waggonladung giebt ab Kontken per Mlecewo. [4692]

Schnitzel (1286)

sind preiswerth zu haben.

Zuckerfabrik Melno.

Futter- und Dünge-mittel-Bezüge!

Der Centralverein Westpreußischer Landwirthe vermittelt seinen Mitgliedern unter allen Garantieen bei billigerem Preise die von diesen benöthigten Dünge- u. Futtermittel. **Namentlich empfiehlt sich jetzt der Abschluß von Chilisalpeter zur Lieferung im nächsten Frühjahre, da die Preise augenblicklich sehr niedrig stehen, aber in der Kürze ein Anholen erwarten lassen.** Bestellungen nimmt an, sowie jede weitere Auskunft ertheilt der Oeconomierath [4731]

Dr. Oemler in Danzig.

Rum. Mais

und alle

Futtermittel.

Gebr. Neumann,
(3226) Thorn.

Fabrikkartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft ab Bahnstation (1457)

Albert Pitke, Thorn.

Fabrik-Kartoffeln

kauft jeden Posten in Waggonladungen ab allen Stationen und zahlt die höchsten Preise (4342)

Niederlag, Bischofswerder.

Für Braugerste und Hafer zahle höchste Preise, in Waggonladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Beutelmuster-Offerten. **Gustav Wolff, Berlin**, Reichenbergerstr. 121.

Einen Schimmelhengst

6 Jahre alt, 3 Zoll groß, elegantes, flottes, sehr frommes Pferd mit ar. Bl., fehlerfrei verkauft Dom. Gr. Sakrau bei Gr. Koslau Ostpr. [4701]

Brauner Wallach, 6 jährig zweisitziger Selbstfahrer mit hohen Rädern nebst Geschirr und Zubehör zu verkaufen. Näheres bei (4294) Falck & Leetz.

Kastanienbraune

Stute

fünfjährig, 5 Fuß 2 Zoll hoch, sehr kräftig, angeritten, flotte Gänge, fehlerfrei, edel gezogen, verkäuflich in (4618) Germen per Riesenburg.

---

12 Zugochsen

zur Mast geeignet, offerirt (4626)
Dom Putz b. Berent Wpr.

---

24 Stück

Mastvieh

zu verkaufen in **Radmannsdorf** bei Gottersfeld. (4629)

---

50 Schafe.

50 gesunde **Mutterschafe** von 2 bis 4 Jahr alt, werden zu kaufen gesucht. (Kammwollige od. auch grobe). Offerten mit Preisangabe werd. briefl. mit Aufschrift 4668 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Meißner Eberferkel

sind in Knappstädt b. Culmsee verkäufl.

Sprungfähige und jüngere tadellose

Eber

der großen Yorkshire-Race, sowie auch

Säue

sind verkäuflich in **Annaberg** bei Melno, Kreis Graudenz. Die Heerde ist wiederholt prämiirt.

Schwedische

Riesen-Enten

die sich durch fleißiges Eierlegen und große Mastfähigkeit auszeichnen, sind verkäuflich in Annaberg bei Melno Kr. Graudenz. Preis pro Stamm 1 und 2 Mk. 13, Enten allein 5 Mk., Erpel allein 6 Mk. pro Stück incl. Käfig ab Melno. (2640)

Sprungfähige, schön geformte, schwarzscheckige holländer

Bullen

von Heerdbuchthieren stammend, stehen zum Verkauf in Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz. Die Heerde ist vielfach prämiirt. Knöpfler. (4003)

Ein Mühlengut

im Schwetzer Kreise, 500 Mrg. groß, Mahl- und Schneidemühle, ist theilungshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Offerten werden briefl. mit Aufschrift Nr. 4666 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Güter

von 400 bis 2000 Mrg. für sichere Reflektanten sucht und erbittet genaue Anschläge **L. v. Block,**
[4696] Radost, Bahnstation.

Für mein Mühlengeschäft suche von gleich einen zuverlässigen (4713)

Buchhalter.

Meldungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche.
Th. Kosch, Lautenburg.

---

1 tüchtiger Schriftsetzer der in allen Satzarten erfahren, sowie mit den schriftlichen Arbeiten vertraut, sucht vom 15. November cr. Stellung. Gefl. Off. zu richten an A. Fischer, Schriftsetzer, Osterode Opr. (4714)

Ein selbstständiger, tüchtiger

Verkäufer

(mosaisch) welcher der polnischen Sprache mächtig und mit der Landkundschaft gut vertraut ist, findet in unserem **Manufakturwaaren-Geschäft** per 1. Januar 1891 Stellung. [4611]
Baer & Co., Ostrowo, R.-B. Posen.

Für mein Cigarren- und Bierverlagsgeschäft suche einen tüchtigen

Verkäufer

[4722] Gustav Brand.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen

tüchtigen Verkäufer
und eine
tüchtige Verkäuferin,

beide der polnischen Sprache mächtig. Letztere muß auch mit Maschinennähen vollständig vertraut sein. (4323)
L. Lehmann, Lissewo Wstpr.

Ein junger Mann

der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, wird für ein Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft von sofort gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4734 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Einen zweiten, tüchtigen (4453)

jungen Mann

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, für mein Materialwaaren- und Eisen-Geschäft, suche für gleich.
Otto Struwe, Allenstein.

Ein Commis

Materialist, 21 Jahre alt, gegenwärtig noch in Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Jan. 1891 anderweitig Engagement. Gefl. Off. briefl. mit der Aufschrift Nr. 4677 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Für das Außengeschäft und als Expedient im Laden meiner Kolonialwaarenhandlung, Selter- u. Essigspritfabrik suche per 1. Januar 1891 einen umsichtigen, tüchtigen, jüngeren

Commis.

Meldungen unter H. M. 15 mit Beifügung von Zeugnißabschriften und Photographie an die Expedition des Geselligen. (4376)

---

1 tüchtiger Commis

welcher mit der Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Branche vollständig vertraut ist, der polnischen Sprache mächtig, findet von sofort, bei freier Station u. hohem Salair, Stellung. (4486)
J. Alexander, Briesen Wpr.

Ein junger Braumeister

(Diplom „Weihenstephan") sucht unter bescheid. Ansprüchen Stellung in einer unter- oder obergährigen Brauerei u. ist nicht abgeneigt, dieselbe convenirenden Falls späterhin zu pachten oder käuflich zu übernehmen. Gefl. Off. unt. 5400 durch die Exp. des Geselligen erbeten.

Ein tüchtiger Barbiergehilfe

sucht unter bescheid. Ansprüchen Stellung Offert. zu richten sub Z. 30 an Rudol Mosse, Danzig. (4653)

Mehrere Tischlergesellen

erhalten noch dauernde und lohnende Stellungen bei (3277)
J. Schröder, Grabenstraße 50/51.

Maurer u. Zimmerleute,

ordentliche und tüchtige, finden noch Anstellung bei dem Zimmermeister F. Kriedte in Graudenz. (4361)

Ein Schornsteinfeger-Geselle

findet sogl. Beschäftig. b. R. Tilgner, Schornsteinfegermstr., Marienwerder.

Klempnergesellen

finden dauernde Beschäftigung. (4660)
F. Maciejewski,
Klempnermeister. Schönsee.

Schlosser und Schmiede

werden auf dauernde Beschäftigung gesucht. Reisegeld wird eventl. vergütet.
Brückenbauanstalt Beuchelt & Co.,
Grünberg i. Schl. (3238)

Junge tüchtige

Schmiedegesellen

finden beim Bau der großen Deimebrücke zu Schelecken bei Labiau sofort Beschäftigung. Zu melden auf der Baustelle.
(4674) Köster.

Ein tüchtiger, nüchterner (4624)

Müllergeselle

der mit Stückgut und Walzenmüllerei gut vertraut, findet sofort Stellung in Ruthken bei Station Zuckau Westpr.

Ein tüchtiger Müllergeselle

bisher in größeren Mühlen thätig gewesen, auch mit Kundenmüllerei vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, am liebsten auf Kundenmüllerei, Stellung. Meldungen werden briefl. m. der Aufschrift Nr. 4477 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein tüchtiger Bäckergeselle auch ein Bäckerlehrling werd. gesucht von F. Manthey, Bäckermeister, Langenraße 4. [4719]

Mehrere tüchtige (4705)

Tischler

finden von sofort Beschäftigung in der neuen Dampfmühle zu Schönau, Bahnstation: **Mühle Schönau.**

Ein tüchtiger evang., unverheirath

Gärtner

welcher in der Binderei und Topfkultur vertraut ist, findet sof. dauernde Stellung bei Gärtnereibesitzer Friedrich Telke, Gr. Mocker per Thorn. (4525)

Ein junger Mann

Besitzerssohn, 22 Jahre alt, d. 1½ Jahre die Wirthschaft gelernt hat, sucht z. weiteren Ausbildung unt. Leitung d. Prinzipals b. mäßig. Gehalt v. sogl. oder später Stellung. Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. 4676 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junger Landwirth

30 Jahre alt, ev., verh., kinderlos, sucht gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, zum 1. April 1891 anderw. Stellung. Derselbe ist mit allen Zweigen der Landwirthschaft und mit Maschinen vertraut. Gefl. Off. bitte unt. M. H. 100 postlagernd Langfuhr zu senden. (4572)

Die Inspektorstelle in Wittkowo bei Schwirsen ist besetzt. (4704)

Ein sehr gewandter, energischer, unverheiratheter

Rechnungsführer

welcher die Hof- und Speicherverwaltung genau versteht, mit besten Referenzen versehen, findet sofort Krankheitshalber des jetzigen Stellung. Gehalt bei freier Station 450 Mark. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4728 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein tücht., energ., verheirath.

Inspektor

mit Buchführ., Gutsvorstehergeschäften, Zuckerrübenbau, Drillk. vertr., auch befähigt ist, selbstständig ein Gut (Westpr.) v. 2500 Mrg. zu bewirthschaften, findet z. 1. Januar 1891 Stellung. Off. m. Geh.- u. Deputatanspr., sowie Abschr. d. Zeugn., welche nicht zurückges. werden, sind briefl. mit Aufschr. Nr. 4546 an die Expedition des Geselligen zu richten.

Suche von sofort einen achtbaren, katholischen, der polnischen Sprache mächtigen (4530)

Wirthschafter.

Anfangsgehalt 220 Mk. von Ubysz, Tillitz per Neumark Westpr.

Zu Neujahr 1891 wird auf Dom. Biechowko per Driczmin ein (4448)

Wirthschaftselev e

aus anst. Familie m. ger. Kostgeld u. eine durchaus tüchtige, ältere

Meierin

w. g. Butter zu bereiten, das Kälberaufziehen versteht und nebenbei in der Hauswirthschaft z. h. hat, gesucht. Gehalt 180 Mk. u. Tantieme. Zeugniß i. Abschrift. Auch zu sofort ein

Stubenmädchen

welches schon als solches gedient.
G. Ganzlin, Administr.

Ein unverheiratheter (4703)

Pferdeknecht
sowie ein
Mädchen zur Meierei

finden Stellung zu Martini in Kl. Schönwalde bei Lessen.

In Folge plötzlichen Todes wird ein brauchbarer, durchaus ehrlicher

Schäfer

von sofort oder später gesucht. Vorstellung Bedingung. Dom. Wenzlau der Schwirsen Westpr. (4437)

Ein Sohn anständiger Eltern kann bei mir sogleich in die Lehre treten.
A. Kokolsky, Uhrmacher,
(4689) Oberthornerstr. 25.

Für meine Gärtnerei suche ich sofort

zwei Lehrlinge

eventl. solche, welche sich noch vervollkommnen wollen, u. günstig. Bedingung.; reflekt. nur auf Leute aus anst. Famil. Ebenso findet ein [4709]

Gehilfe

in Topfpflanzkult. u. Treiberei Stellung. A. Hartung, Handelsgärtner, Gr. Bartelsee b. Bromberg.

Suche von sofort einen (4494)

Lehrling

mit Schulbildung. A. Nonnenberg, Möbeltransportgeschäft und Spedition.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich v. sofort

einen Lehrling.

(4563) R. Rütz, Thorn.

In der fürstlichen Gärtnerei Jablonowo kann von sofort ein Sohn achtbarer Eltern als **Gärtner-Lehrling** eintreten. Meldungen beim dortigen Gärtner. (4601)

Ein junger, kräftiger Mensch, der Lust hat die (4622)

Fleischerei und Wurstmacherei

zu erlernen, kann sofort oder vom 15. November cr. eintreten bei P. Naß, Fleischermeister, Bischofswerder.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confektionsgeschäft suche v. 1. Dezember

einen Volontär oder Lehrling

mosaisch. M. Flatauer, Schwetz a. W.

Einen Lehrling

(mosaisch), Sohn ordentlicher Eltern, suche für mein Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft zum sofort. Eintritt.
(4649) J. B. Fürst,
Saalfeld O./Pr.

Zwei Lehrlinge

Söhne achtbarer Eltern, welche Lust haben, die Bäckerei zu erlernen, können sich melden bei H. Fritz, Bäckermeister in Bromberg. (4672)

Ein Diener

mit guten Zeugnissen, der Soldat gewesen, findet sogleich Stellung in Mendritz bei Groß Leistenau. (4712)

Einen kräftigen (4688)

Laufburschen

sucht z. 15. d. M. Hotel schwarzer Adler.

Eine Lehrerin

d. Kd. jed. Alt. unterr. h., Knb. **Quarta**, Mus. nur Anfgsgrd. lhrd., Frz. in frz. **Schweiz** geübt, s. St. in Fam. od. an Protsch. z. 1. Jan. 91. Z. Hilfe im Haushalt bereit. Off. w. erb. A. B. 6 postlag. Gr. Koslau Ostpr. (4673)

Eine gebildete, junge Dame, die ununterbrochen fünf Jahre als

Retoucheuse

thätig war, sucht von gleich Stellung als solche. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 4619 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein einf., geb., ev. **Fräulein** mit besch. Anspr. sucht Stell. in einem christlichen Hause, bei einer alleinstehenden Dame oder einem alten Ehepaar zur selbstthätigen Besorgung des Haushaltes. Familienanschluß Hauptbedingung. Anerbietungen unter **A. S. 41** postlagernd **Dt. Eylau.** (4422)

Eine geprüfte, evangl. [4476]

Erzieherin

mit guten Zeugnissen und bescheidenen Ansprüchen, findet zu Neujahr eine Stelle in Czubek bei Hütte.
Brambach, Domänenpächter.

Ein jung. Mädchen

aus anständiger Familie, der polnischen Sprache mächtig, mit guter Handschrift, wird von sofort für eine **Papier- und Schreibmaterialien-Handlung** gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift 4700 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junges Mädchen

aus anstä[illegible] Familie suche für mein Geschäft als **Verkäuferin**, sowie zur Hülfe in der **Wirthschaft**, von sofort.
[4717] B. Budtschkau, Conditor.

Ein junges Mädchen mit bescheidenen Ansprüchen, jedoch nicht unerfahren in der inneren und äußeren Wirthschaft, wird sofort gesucht zur [4710]

Stütze der Hausfrau.

Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten. Slupp b. Lautenburg Wpr. Nitze.

Ein gebildetes, evangelisches Mädchen, in mittleren Jahren, das recht gut zu kochen versteht, wird bei einem Gehalt von 180 Mk. für einen kleinen

städtischen Haushalt

gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 4708 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

In Schwenten bei Gottschall wird von Martini d. J. ein

Meiereimädchen

gesucht. (4627)

Ein 17jähr. Mädchen

wünscht zum 12. November in einen Dienst unterzubringen Ebel. [4718]

Reparatur-Werkstatt für landw. Maschinen u. Geräthe. H. F. Eckert, Bromberg.

Dem geehrten Publikum empfehle ich mich als sauberer (4108)

Hausschlächter

mit **Werkzeug** und gleichzeitig zur **Wurstanfertigung** (auch Dauerwurst) hier u. auf dem Lande zur Zufriedenheit.
Johann Lewandowski,
Culmsee, Hinterstraße.



Für Zahnleidende!

ist zu consultiren in
Freystadt Westpr.
Salewski's Hôtel, am 8., 9. und 10. November. (3939)
A. Hahn
aus **Marienburg.**
Sp[r]echstunden mögl. Vormittags.

Quaglio's (2135f)

Bouillon-Capseln

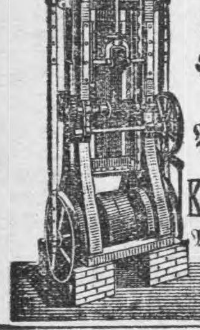
allein ächte, im Gebrauch beste Marke. Zur Herstellung klarer Fleischbrühe, Verbesserung von Saucen u. Suppen, Kräftigung sämmtlicher Gemüse und Fleischspeisen. Man achte auf die

Schutz-marke, **QUAGLIO** Marke Schutz

da minderwerthige Nachahmungen existiren. **Preis p. Kapsel 10 Pfennige = 1 großen Tasse Bouillon.** In allen besseren Delikatessen-, Kolonial- und Droguenhandlungen zu haben.
Engros-Lager für Westpreußen bei A. Fast in Danzig.

Kurbad Sommerstein

bei **Saalfeld i. Th.** Diätet. Naturheilverf., Spez. **Schroth-Liskow'sche Diätkur.,** Kneipp'sche Wasserkur etc. **Heilung, Kräftigung, Abhärtung.** Sommer u. Winter geöffnet. Broschüre gratis. (3255f)



Vollständige
Schneidemühlen-Einrichtungen;
Walzengatter,
Horizontalgatter,
Kreissägen,
Pendelsägen etc.
bauen
Karl Rönsch & Co.
Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Allenstein.

Jagdpatronenhülsen (4694)
(neu) billig zu verkaufen Grabenstr. 22

Bettfedern

in **neuer Sendung,** gut gereinigt, das Pfd. 50, 60, 75,,
Halbdaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,
dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3,
Ganze Daunen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,
Probesendungen
von 10 Pfund gegen Nachnahme,
Fertige Leute- u. Herrschafts-Betten
letztere in den neuesten Mustern,
Bettbezüge, Betteinschüttungen, Bettlaken, Tischtücher, Servietten u. Handtücher, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Unterhemden, Beinkleider und Strümpfe, Frisaderöcke und Pantalons
Plissé-Unterröcke
empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen (2021)

H. Czwiklinski,
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

(8047) **Specialität:**
Drehrollen
L. Zobel, Maschinenfabrik, Bromberg.

Jede Dame

benütze zur **Pflege des Teints** nur die berühmte Hoflieferant-
„Puttendörfer'sche"
Schwefelseife, v. Dr. Alberti als einzig echte gegen rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen etc. empfohlen. Pack 50 Pf. echt bei
Fritz Kyser, Drog. (3387)

Walter Ritter

Seitenthor, im Hause des Klempnermstrs. Hrn. A. Kutzner.

Größtes Lager, billigste Preise
in

Barometern	Thermometern
Operngläsern	Fernröhren
Stereoscopen	Pantoscopen
Lesegläsern	Lupen und
Brillen	Pince-nez

mit
Rathenower Krystallgläsern
in
allen Fassungen. (4641)



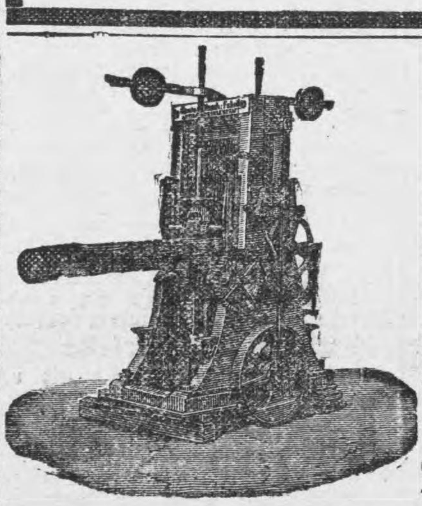
(570) **Hamburg-Amerikanische**
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express- und Postdampfschiffahrt
Hamburg-New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre—Newyork.	Hamburg—Westindien.
Stettin—Newyork.	Hamburg—Havana.
Hamburg—Baltimore.	Hamburg—Mexico.

Nähere Auskunft ertheilen: **A. Guttzeit, Graudenz; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Isaacsohn, Gollub; A. Fock, Zempelburg,** u. der General-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.** [461]

GAEDKE'S CACAO

enthält ca. 8% mehr Nährstoffe bei besserer Löslichkeit u. feinerem Aroma als holländische erste Marken.
Vorräthig bei **F. A. Gaebel Söhne, Jul. Holm, B. Krzywinski.** [107f]



Königsberger Maschinenfabrik
Act.-Ges.
Königsberg i. Pr.
empfiehlt unter Garantie und guten Bedingung. **Walzen-Vollgatter** neuester Construction mit Präcisionsvorschub. Diese Gatter haben sich durchaus **gut bewährt** und können als **die besten** aller bis heute existirenden Sägegatter empfohlen werden.
Compound-Dampfmaschinen mit Präcisions-Steuerung. Wir übernehmen vollständige Anlagen von Sägewerken unter voller Garantie.
Locomobilen auf Ausziehkesseln für Sägespanfeuerung.
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen
— Ia Referenzen aus sämmtlichen Provinzen. (8439e)

Zweiräder-Hänge-Stroh-Elevatoren



und auch Elevatoren mit einer Stütze zum Preise von 450 Mark resp. 400 Mk.

Erstere haben den Vorzug der leichteren Handhabung und des bequemeren Transportes. Eine Person kann denselben allein aufrichten.

Carl Beermann-Bromberg.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufen wir (4693)
elegante Damen- und Kinderhüte
zu herabgesetzten Preisen, ferner empfehlen
Kapotten
in **Spitzen, Seide** und **Plüsch** in einfacher, sowie eleganter Ausführung bei billigster Preisnotirung.
Geschw. Kaesewurm.

Eine Parthie
Wollwaaren, Kapotten, Kopftücher und Chawls
verkaufen, um damit zu räumen, zum Selbstkostenpreise
Geschw. Kaesewurm.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede (321f)
offeriren als Specialität:



Viehfutter-Dämpf-Apparate
in solider Ausführung zu billigsten Preisen.
Prospekte gratis und franko.
Wiederverkäufer gesucht.

Maschinenschmieröle, konsistentes Fett, Friktionsschmiere, Wagenfett
ab ihrem Bromberger und Danziger Lager empfehlen (4338)
Ferd. Ziegler & Co., Bromberg,
Fabrik und Lager technischer Bedarfsartikel.

(4474) **Einfetten des Schuhwerks**
besonders für Kinder ist jetzt selbst in den vornehmst. Haush. gebräuchlich durch das überall rühmlichst bekannte, ganz geruchlose, wasserdichte
Feinste Malta-Vaselin-Lederfett — Deutsches Fabrikat —
der Dampf-Vaselin-Fabrik Th. Voigt, Würzburg.
Jagd- u. Sport-Ausstellung Cassel 1889 u. d. Protector. Sr. K. K. Hoheit d. Prinzen Heinrich einzig höchst prämiirt.
In all. passend. Handlungen zu haben in eleg. Dosen zu 10 bis 80 Pf und lose nach Bedarf, doch achte man genau auf diese Etiquette und Firma.

Reinen Rebensaft, a. eig. G., anergut, roth à Ltr. 100, weiß 80 Pf., off. Eckert, Lehrer, Grünberg i. Schl.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Glanztapeten „ 30 „ „
Goldtapeten „ 20 „ „
in den schönsten u. **neuesten Mustern.**
Musterkarten überall hin franko. (8732)
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Schutz-Marke.
Ein unübertroffenes Heilmittel gegen alle Arten Nervenleiden ist allein das echte Professor **Dr. Lieber's**
Nerven-Kraft-Elixir,
besonders gegen **Schwächezustände, Herzklopfen, Angstgefühle, Beklemmung, Schlaflosigkeit,** nervöse Erregungen u. s. w., in Fl. zu 1½, 3, 5 u. 9 M. Als ein probates Heilmittel können allen Magenkranken die echten **St. Jacobs-Magentropfen** empfohlen werden, à Flasche zu 1 und 2 M. Ausführl. im Buche „Krankentrost", gratis in:
Köln a. Rh.: Haupt-Depot **Einhorn-Apotheke,** Glockengasse,
Culm: J. Rubicki & Co. (en gros) und fast allen Apotheken. (3466)

Billig! Billig! Billig!
Direkt an Private frei Nachnahme.
10 Pfd.-Kiste frisch gef. Hering Mk. 1,80 u. Recept zu feinster Conservirung.
10 Pfd.-Kiste feinste Bücklinge Mk. 2,20.
ca. 40 feinste marinirte Heringe Mk. 2,60.
ca. 35 „ Heringe i. Gelé wie Aal Mk. 3,10.
ca. 70 „ Rollher. (wirkl. delicat) Mk. 4,10.
E. Degener, Fischerei, **Swinemünde.**

Gegen Hautunreinigkeiten
Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife.
Bergmann's Birkenbalsamseife
allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pf. bei **Fritz Kyser,** Apotheker **Kossak** in **Bischofswerder** und Apoth. **L. Cremer** in **Hammerstein.**

Ein Hotel

in einer Kreisst. Wpr. mit Bahnst., 10 Mrg. Land, Kegelbahn, Omnibus, Garten und sämmtl. Inventar ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. an die Exped. der Flatower Zeitung, Flatow Wpr., erbeten.

Eine gute Posthalterei
mit **Ackerwirthschaft** od. eine Besitzung in oder nahe bei der Stadt, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten mit genauer Beschreibung und Preisangabe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4547 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Günstiger Geschäftskauf.
Mein in einer lebhaften Geschäftsstadt Westpreußens von 10.000 Einwohnern, Kreuzungspunkt mehrerer Eisenbahnen, belegenes, rentables und flottes **Kolonialwaarengeschäft** nebst **Destillation, Essigsprit- und Mineralwasser-Fabrik,** beabsichtige ich wegen zunehmender Kränklichkeit baldigst zu verkaufen; dasselbe eignet sich auch für 2 tüchtige junge Leute. Fachkenntnisse zur Essigsprit- u. Mineralwasser-Fabrik nicht erforderlich. Zum Kauf des Geschäfts nebst Grundstück und Weiterbetrieb 25—30,000 Mark erforderlich. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4377 an die Expedition des Geselligen.

Das uns in **Culm** gehörige, dicht am Markt gelegene

Haus

Ritterstraße Nr. 18
beabsichtigen wir zu verkaufen. Reflektanten wollen sich direkt an uns wenden. [4654]
Gebrüder Simon,
Cottbus.

Eine Gastwirthschaft
mit 12 Mrg. gutem Acker, ist unter günstigen Bedingungen billig zu **verkaufen** bei A. Zadeck in Bruchnowo per Ostaszewo. (4249)

Eine Bäckerei
in Thorn zum Oktbr. zu vermiethen
A. Schatz, Thorn Schillerstraße.

Mühlengrundstück.
Ein Holländer, mit 38 Mrg. Land nebst guten Gebäuden, gutem Inventar, in guter Mahlgegend, ist anderer Unternehmungen halber sofort billig zu verkaufen. Hypotheken fest. Offert. unt. Nr. 4678 durch d. Exp. d. Gesell. erbeten.

2000 Mk. werden auf sichere Hypothek gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4582 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

E. Wierzbinski, Stocksmühle b. Pelplin, bittet höflichst um die Adresse des Müllergesellen
August Angowski.
Die Unkosten werden vergütet. (4633)